Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Redacteur: Freiherr von Vaerst.
Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 94. Donnerstag den 24. April 1834.

Bekanntmachung.

Die von dem Königlichen hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collecte wird im bevorstehenden Monate Mai dieses Jahres in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden. Indem wir solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, erneuern wir auch zugleich das Gesuch an Alle, die des Vermögens sind, recht angelegentlich: diese lobwürdige Anstalt mit recht reichlichen milden Gaben wohlwollend zu bedenken, und dadurch das fernere Gedeihen derselben fördern zu helfen.

Breslau, den 19. April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, vom 20. April. Seine Königliche Majestät haben den Gutsbesitzer von Borowski auf Fröschen zum Landrath des Schildberger Kreises, im Regierungs-Bezirke Posen, zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Kriminal-Richter Julius Herrmann von Kirchmann zum Kreis-Justiz-Rath für den Bezirk der Stadt Halle und den Saal-Kreis Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem vormaligen Bürgermeister von der Heyde zu Magdeburg den Hofraths-Charakter zu verleihen und das diesfällige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bei dem Kammergericht angestellte Justiz-Kommissarius Geppert ist zugleich zum Notar in dem Departement dieses Kollegiums ernannt worden.

Bei der am 16ten, 17ten und 18ten d. M. geschehenen Ziehung der vierten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 10,000 Rtlr. auf Nr. 21413; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 4000 Rtlr. fielen auf Nr. 31703 und 76495; 3 Gewinne zu 2000 Rtlr. auf Nr. 12746. 27444 und 51190; 4 Gewinne zu 1000 Rtlr. auf Nr. 11428. 60168. 69708 und 71534; 5 Gewinne zu 600 Rtlr. auf Nr. 428. 6495. 70413. 75041 und 85954; 10 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 1875. 2885. 33767. 66210. 66527. 68609. 85641. 87676. 89965 und 96174; 25 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 265. 1325. 18850. 19974. 23634. 28281. 28789. 30947. 36512. 36710. 43685. 47873. 49413. 51465. 60343. 61523. 66627. 68829. 71148. 76876. 78793. 83728. 87281. 87753 und 94214; 50 Gewinne zu 100 Rtlr. auf Nr. 264. 7082. 11012. 19092. 25053. 25422. 26245. 26717. 29437. 31172. 35259. 35776. 37081. 39011. 39223. 40048. 43170. 44364. 47372. 48331. 50291. 50586. 52167. 52514. 56700. 57188. 58818. 60366. 61653. 66002. 68811. 69171. 73854. 77846. 80035. 80825. 81343. 81360. 82206. 83091. 85880. 86834. 86852. 87040. 89208. 89324. 91943. 94300. 94506 und 95007.

Der Anfang der Ziehung 5ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 17. Mai d. J. festgesetzt.

Berlin, den 19. April 1834.

Königl. Preußische General-Lotterie-Direction.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 9ten Infanterie-Brigade, Freiherr von Lützow II., von Schweidnitz.

Abgereist: Der Königl. Dänische Geheime Rath und Hof-Jägermeister, Graf von Hardenberg-Reventlow, nach Hamburg.

(Baseler Zeitung.) Die Folgen, welche die polnische Revolution auch für eine nicht unbedeutende Anzahl der Bewohner des Großherzogthums Posen mit sich geführt, haben sich gegenwärtig zum Theile ausgeglichen. — Was für den Menschenfreund eine erfreuliche Erscheinung seyn muß, ist die im Großherzogthume auch unter dem Landvolke immer mehr um sich greifende Civilisation, welche besonders durch die seit 1824 von der Regierung betriebenen Gemeinheits-Theilungen, welche den Bauer zum freien Eigenthümer machen, begünstigt wird. Auch sieht die Mehrzahl des polnischen Adels diese Einrichtungen nicht ungern, da die Klasse derer immer mehr abnimmt, welche der Meinung sind, als seyen ihnen ihre Güter nur zugefallen, um von Anderen bearbeitet zu werden.

Deutschland.

Braunschweig, vom 15. April. Das ständische Protokoll enthält ein Landfürstl. Rescript, mit welchem der Entwurf eines Gesetzes wegen der Annahme und Auszahlung von Preuß. Courant bei den öffentlichen Kassen der Ständeversammlung zur Ertheilung der Zustimmung zugefertigt war. Der Gegenstand wurde an eine früher niedergesetzte, und jetzt um 2 Mitglieder vermehrte Commission verwiesen.

Frankfurt, vom 8. April. In einem Theile von Deutschland ist die Ansicht verbreitet, die Untersuchung gegen die wegen des Attentats vom 3. April Verhafteten werde kein Resultat zur Folge haben. Aus zuverlässiger Quelle kann jedoch versichert werden, daß die meisten der Gefangenen eingestanden haben. — Die Nachricht, daß unsere Regierung den Beschluß gefaßt habe, wegen des Beitritts Frankfurts zu dem großen Zollvereine Unterhandlungen zu pflegen, scheint sich zu bestätigen, wenn auch offiziell noch nichts darüber bekannt ist. Mit Blitzesschnelle hatte sich die Nachricht durch die Stadt verbreitet, und die Freude, welche sich beinahe überall darüber aussprach, so wie die zuversichtliche Hoffnung, daß die Vereinsstaaten durch freundliches Entgegenkommen es Frankfurt möglich machen werden, dem schönen Verein beizutreten, berechtigen uns zu der Erwartung, daß der Anschluß vielleicht schneller erfolgen wird, als man glaubt. Unsere Handwerker sollen bei dem Senat eine Vorstellung wegen Wahrung ihrer Rechte bei einem etwaigen Beitritt Frankfurts eingereicht haben.

Frankfurt a. M., vom 10. April. Die Belgier scheinen ihre Vorgänger, die Franzosen, übertreffen zu wollen, denn in Frankreich ist doch wenigstens das Eigenthum der Karlisten gesichert. So viel ist aber gewiß, daß die Anhänger der Oranier sich täglich in Belgien mehren, und so lange wachsen werden, bis Belgien aus seiner Apathie gerissen, und einem neuen Leben der Industrie und des Handels wiedergegeben ist. — Privat-Schreiben aus dem Haag dagegen sprechen ihr Befremden über die feindlichen Rüstungen der Belgier aus. Sie erklären unverhohlen, daß Holland zwar durch die kürzlich den Generalstaaten von der Regierung gemachten politischen Mittheilungen beruhigt worden sey, aber dennoch die Holländer den Definitiv-Traktat bald abgeschlossen zu sehen wünschen, da alle innern Verhältnisse Hollands und die vieler tausend Familien sich in dem unbehaglichsten Zustande befänden.

Andern Nachrichten aus Frankfurt a. M. zufolge, hat der Senat beschlossen, durch eine Deputation nach München die Verwendung der Königl. Bayerischen Regierung anzurufen, um für Frankfurts Aufnahme in den Zollverein bei der Preußischen Regierung annehmbarere Bedingungen zu erhalten.

München, vom 12. April. In der gestrigen Sitzung des Kassationshofes in der Untersuchungssache gegen die 38 Unterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse wurde von dem Gerichte der Beschluß bekannt gemacht, daß das Erkenntniß am 16. April früh neun Uhr bekannt gemacht werden solle. Auf die Instanz der Adv. Dr. Willich und Golsen wurde diese Urtheilseröffnung auf den 23. April, früh 9 Uhr, vertagt. — Den Gesammt-Kosten-Aufwand für die Festung Ingolstadt hat man in folgender Weise veranschlagt: 1) Haupt-Umfassung auf der linken Donau-Seite 8,823,000 Fl., 2) Brückenkopf Tilly auf dem rechten Donau-Ufer 6,183,223 Fl. 28 Kr., 3) Vorfesten auf der linken Donauseite 3,858,000 Fl. 4) Militair-Etablissement und Grund-Ankäufe 1,325,613 Fl. 12 Kr., Summe 20,189,836 Fl. 40 Kr. Hierzu kämen noch die Kosten der vollständigen Bewaffnung des Platzes im Anschlage von 2,700,000 Fl., wornach also der Bau vom Beginne bis zur Vollendung die Summe von 22,889,836 Fl. 40 Kr. erfordere.

In den letzten Tagen, wo die Sache der ersten Unterzeichner der Protestation gegen die Bundesbeschlüsse an dem Rheinbaierischen Kassationshofe dahier verhandelt wurde, strömten unzählig viele Neugierige dem schnell vollgedrängten Saale zu. Gestern sprach Dr. Golsen. Sein Vortrag erregte großes Interesse. Heute nahmen die anwesenden Beklagten das Wort, der Königl. Staatsprokurator trug seine Replik, und Dr. Golsen die Duplik vor. Das Gericht vertagte die Publicirung des Definitiv-Beschlusses auf den 23. April. Der Staatsprokurator hatte übrigens auf Bestätigung des freisprechenden Apell. Erkenntnisses für 29 Beschuldigte und auf zweijährige Gefängnißstrafe für Prof. Knöbel und Kand. Scharpff, und auf sechsmonatliche für Bau-Inspektor Denis, Notar Moré, Dr. Hepp, Dep. Schoppmann, Gutsbesitzer Fitz, Kaufmann Abresch und Buchdrucker Kohlhepp aus individuellen Gründen angetragen.

Speier, vom 11. April. Wir erhalten (meldet die hiesige Zeitung) so eben das besondere Protokoll des Kreisstadtraths vom Jahr 1833—1834. Die Kürze der Zeit gestattet uns heute nur, eine bloße Uebersicht der darin ausgesprochenen Wünsche zu geben. 1) Vorfälle in Neustadt a. d. Haardt am 27. Mai v. J. betreffend. (Der Landrath beantragt zur Untersuchung der Sache die unverzügliche Niedersetzung einer Commission aus Mitgliedern des Königl. Appellationsgerichts

von Zweibrücken, welche mit den im Rheinkreise geltenden Gesetzen besonders bekannt sind. Dieser Antrag des Landraths ist zufolge des gleichfalls eben erschienenen Landraths-Abschiedes von Seiten der Staatsregierung höchlich mißbilligt worden. 2) Die Besetzung des Appellationsgerichts zu Zweibrücken betreffend (nämlich durch Richter aus den jenseitigen Kreisen.) 3) Das Verfahren der katholischen Geistlichen bei Eingehung gemischter Ehen. (Gleiche Ansicht, wie diejenige, welche in dieser Beziehung vielmals in der Sp. Ztg. ausgesprochen und entwickelt wurde.) 4) Die Conscriptionsbezirke in dem Rheinkreise (deren Verkleinerung) betr. 5) Das sogenannte Gabholz aus den Gemeindewaldungen betreffend. 6) Ein zu erlassendes Preßgesetz betr. 7) Die Unverträglichkeit des Betriebs einer öffentlichen Wirthschaft mit dem Amte eines Ortsvorstandes betr. 8) Die Nebenbeschäftigungen der Volksschullehrer betr. 9) Das verfassungsmäßige Recht der Israeliten der Landkommissariate Zweibrücken und Homburg, zur Wahl resp. zu dem Vorschlage ihres Rabbiners betr.

Luxemburg, vom 12. April. Die hier stattfindenden Subscriptionen für den Wiederankauf der Pferde des Prinzen von Oranien haben einen guten Fortgang, und finden auch in den übrigen Theilen des Großherzogthums viele Unterzeichner.

*** In Bezug auf eine dem Schwäbischen Merkur entlehnte Meldung in unserm Blatte ist uns die nachstehende Berichtigung zugekommen, für deren Mittheilung wir uns dem geehrten Herrn Einsender dankbar verpflichtet fühlen.

Ratibor, vom 20. April. Die in Nr. 89 dieser Zeitung vom 17ten dieses Monats, unter dem Artikel Kassel vom 4ten April, gespendete Nachricht über die tödliche Krankheit des Landgrafen zu Hessen-Rothenburg *) Durchlaucht, ergiebt sich, wie die weiteren damit in Beziehung stehenden Erörterungen, als völlig ungegründet, da Sr. Durchlaucht seit acht Monaten Höchstsich nicht nur der besten Gesundheit erfreuen, sondern auch die übrigen Verhältnisse, sich anders, als angegeben worden, verhalten.

Oesterreich.

Wien, vom 13. April. Die hiesigen Deutschen Conferenzen werden thätig fortgesetzt, und dürften in Kurzem geschlossen werden.

Es heißt hier allgemein, daß, sobald innerhalb einer zu setzenden Frist die Polnischen und andern, durch den Anfall auf Savoyen kompromittirten Flüchtlinge nicht aus der Schweiz entfernt seyn sollten, der Deutsche Bund und die nördlichen Italienischen Staaten die diplomatischen Verbindungen mit der Eidgenossenschaft abbrechen, und falls dieser Schritt unwirksam bliebe, später noch andere Koërzitiv-Maßregeln ergreifen wollten. Man fügt hinzu, daß in diesem Sinne Eröffnungen in Zürich gemacht werden sollen, und die hiesigen Konferenzminister sich ernstlich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Niemand kann mehr an der Erhaltung der Ruhe und Ordnung der Schweiz, als den eidgenössischen Behörden selbst und der Französischen Regierung, gelegen seyn. Erstere würden bei der Fortdauer eines Zustandes, der jede gesetzliche Autorität zu verläugnen scheint, bald in die Alternative versetzt seyn, entweder fremden Proletarien Platz zu machen, oder doch unter den direkten Einfluß einer Partei zu kommen, die nach Willkühr handeln, und nur so lange es ihr nützt, scheinbar transistiren möchte. Die Französische Regierung würde bei der allgemeinen Aufregung, die das gegen die Associationen votirte Gesetz in Frankreich hervorruft, von einer Seite exponirt seyn, welche den Unzufriedenen einen Aufenthaltspunkt gewähren, und sie in den Stand setzen könnte, mit offener Gewalt die von ihnen angefochtene Anordnung zu hintertreiben. Man verhehlt sich hier keineswegs, daß die Französische Regierung durch das Associationsgesetz eine große Aufgabe übernommen, und viele Gewandheit und Kraft zu entwickeln hat, um demselben Gehorsam zu verschaffen. Indessen möchte darin überhaupt die Garantie für die Dauer der jetzigen Ordnung der Dinge in Frankreich liegen, und es muß um so mehr dem Könige Ludwig Philipp am Herzen liegen, den revolutionären Heerd in der Schweiz zu zerstören, da hier die Waffen ungestraft geschmiedet werden, die ihm am gefährlichsten werden können.

*) Der zugleich Herzog von Ratibor ist.

Töplitz, vom 11. April. Karl X. nebst der Herzogin von Berry, welche nächstens in Prag erwartet wird, werden bald hier eintreffen. Die Herzogin von Angouleme wird wieder nach Karlsbad gehen. Der Französische Oberst Graf von Pignerolle, der kürzlich von Paris kam, Karl X. zu besuchen, ist vorige Woche in Prag gestorben.

Venedig, vom 8. April. Die hiesige Zeitung sagt: „Briefe aus Rom, welche in Ankona eingetroffen sind, wiederholen die bereits erwähnte Nachricht, daß der König von Neapel binnen Kurzem nach Paris reisen werde, um das Nähere wegen der Vermählung seines Bruders zu verabreden. Einige Fürsten und Souveraine Italiens sehen diese Reise nur ungern, und man versichert, daß auch die Anwesenheit der Königin Mutter zu Rom keinen andern Grund habe.“

Die Veroneser Zeitung meldet: „In den Römischen Provinzen haben kürzlich mehrere Verhaftungen junger Leute stattgefunden. In Rimini wurden 15 Personen festgenommen, deren Namen sich, wie es heißt, unter den Papieren der Revolutionnaire von Piemont befunden haben. Mehrere Bolognesen sind aus Rom nach ihrer Heimath verwiesen worden.

Rußland.

Schreiben aus St. Petersburg vom 5. April. (Hamburger Correspondent.) Man ist hier allgemein der Meinung, daß der Europäische Friede, trotz aller Kriegsgerüchte, die in Englischen und Französischen Blättern zur Sprache gebracht werden, für die nächste Zukunft auch nicht im Mindesten gefährdet sey, und daß die gegenwärtig noch obwaltenden Differenzen sich ohne Waffengewalt werden ausgleichen lassen. Frankreich und England fühlen das Bedürfniß des Friedens mehr als jemals und möchten sich am Wenigsten dazu entschließen, für die Propaganda, die sie in ihrem eigenen Schooße zu

bekämpfen haben, in die Schranken zu treten. — Andrerseits aber hat das monarchische Prinzip seit den letzten Zusammenkünften der drei verbündeten Souveräne, in Theresienstadt, Schwedt und Münchengrätz, bedeutend an Consistenz gewonnen, und dürfte eine Schilderhebung, von welcher Seite sie auch kommen sollte, um so weniger zu fürchten haben, als beinahe alle Regierungen des Europäischen Continents mit der von Preußen, Oesterreich und Rußland befolgten Politik völlig übereinstimmen, die Völker aber im Verlauf der letzten vier Jahre sich über ihre wahren Interessen aufgeklärt und einsehen gelernt haben, wie wenig gewaltsame Umwälzungen dazu dienen, ihr Glück, ihren Wohlstand und selbst ihre Freiheit zu fördern und dauernd zu begründen.

Schweden.

Stockholm, vom 8. April. Unterm 15. März ist folgende Königl. Bekanntmachung ergangen: Wir Karl Johann u. s. w. thun kund: Daß, da die zwischen Uns und Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den 26. Februar 1828 abgeschlossene Handels-Convention bald zu Ende läuft, und Wir daneben in Betracht gezogen, daß eine neue allgemeine Zoll-Taxe unter Ausarbeitung ist, Wir für gut gefunden haben, in Betreff der Handelsgemeinschaft von Schweden mit Rußland und Finnland Folgendes zu bestimmen, das vom 1. Juni d. J. zur Nachachtung dienen soll: 1) Russische und Finnische Schiffe sollen in Schwedischen Häfen, sowohl beim Einlaufen als Abgehen, gleich den einheimischen Schiffen behandelt werden; und gilt dies auch für Boote, offene oder gedeckte. 2) Alle Produkte und Waaren, die in Rußland oder jedem andern Lande hervorgebracht oder zubereitet worden, und im Allgemeinen zur Einfuhr in Schweden erlaubt sind, dürfen, gegen die gleichen Vorzüge für Schwedische Schiffe in Russischen Häfen, nach Schwedischen Häfen auf Russischen Schiffen eingeführt werden, ohne höheren oder anderen Abgaben, unterzogen zu werden, als wenn sie auf Schwedischen Schiffen eingeführt würden; so wie auch Russische Schiffe bei der Ausfuhr von Waaren aus Schwedischen Häfen mit den einheimischen gleich behandelt werden. 3) Die Bestimmung im eben vorhergehenden Punkte gilt nicht für Finnische Schiffe, welche aber doch, gegen gleiche Vorzüge für Schwedische Schiffe in Finnischen Häfen, Salz nach Schwedischen Häfen von jeder Gegend her gegen Erlegung derselben Abgaben und unter denselben Bedingungen wie einheimische Schiffe einführen dürfen. 4) Für Talg und Talglichter, welche auf Schwedischen, Norwegischen, Russischen oder Finnischen Schiffen aus den Häfen Rußlands nach Schweden eingeführt werden, wird nur die Hälfte des Einfuhrzolles und der übrigen Abgaben entrichtet; so wie Karawanen-Thee, auf dieselbe Weise eingeführt, mit Herabsetzung um 10 pCt. vom Zoll und andern Abgaben für Thee im Allgemeinen zu verzollen ist ꝛc.

Stockholm, vom 11. April. Der Zustand und die bevorstehende Aenderung der Verhältnisse des hiesigen Königl. Theaters ist dieser Tage der Gegenstand lebhafter Erörterungen in hiesigen Blättern gewesen. Jetzt ist aber der Capitain A. Lindeberg (ehemals Redacteur der nun eingegangenen Stockholms-Post) wegen einer an den Reichsständischen Justiz-Bevollmächtigten übergebenen Schrift darüber, in welcher der Justiz-Kanzler (dem sie von jenem Bevollmächtigten zugesandt worden) herabsetzende Urtheile und Schmähreden wider Se. Majestät den König fand, ins Gefängniß gesetzt worden und hat das Königl. Hof-Gericht diese Maßregel genehmigt. Im Fall des Beweises jenes Verbrechens steht Enthauptung darauf, doch glaubt man nicht, daß die Sache diese Wendung nehmen werde.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 15. April. Die gestrige Berlingsche Zeitung beginnt mit folgendem Artikel von dem Redacteur Herrn Malthe Möller: „Es ist heute gerade ein halbes Säkulum, seit unser Monarch die Regierung als Mit-Regent angetreten. Sein treues Volk hat in unverrückter Anhänglichkeit an ihn die allgemeine Freude und das Leid getragen; das Land genoß in diesem langen Zeitverlauf des Ewigen „Güte in Fülle, erfuhr aber auch seine Strenge!“ Am Jubelfeste unseres Königs rufen wir Den, der allein der Könige und ihrer Völker allmächtiger Herr ist, und der allein die Geschicke der Herrschenden und der Untergebenen in seiner ewigen Hand trägt, um seine Hut über den Monarchen und das Volk an. Gott segne seinen treuen Diener, unsern edlen König, so wird es uns Allen wohlgehen!“

Frankreich.

Straßburg, vom 12. April. Seit einigen Tagen sind wir Zeugen eines höchst beklagenswerthen Zwiespalts zwischen zweien Regimentern unserer Besatzung, den Pontoniers und dem 19ten leichten Infanterie-Regimente, das erst seit Kurzem hier ist. Auf einem Tanzplatze begann der Streit, der sehr traurige Wirkungen hatte, da sich die feindlich gesinnten Soldaten mit den bloßen Säbeln auf den Straßen verfolgten und die öffentliche Ordnung nicht wenig trübten. Um das Zusammentreffen dieser beiden Regimenter zu verhindern, ist das Infanterie-Regiment in seiner Kaserne, in der Citadelle, consignirt. Eines der beiden Bataillone unserer Pontoniers, welche sich zur Artillerie zählen, und zu welchen die kürzlich verabschiedeten Offiziere gehörten, wird uns in dieser Nacht verlassen; man soll diese Zeit gewählt haben, um, da die Artillerie hier sehr beliebt ist, eine Begleitung von Seiten eines Theils der Bürgerschaft zu vermeiden. — Ein häufiger Truppenwechsel ist seit einiger Zeit nicht nur hier, sondern in den Besatzungen mehrerer bedeutenden Städte Frankreichs auffallend. Das abgehende Bataillon der Pontoniers begiebt sich nach Lyon, das zu einer angesehenen Waffenstadt mit Zeughaus, Artilleriepark, Festungswerken ꝛc. soll erhoben werden. Es sammelt sich, nach einstimmigen Briefen, in und bei Lyon eine beträchtliche Truppenmasse, was theils den innern Unruhen dieser zweiten Hauptstadt Frankreichs, theils den neuesten Begebenheiten an der dortigen Grenze, gegen die Schweiz und Italien zuzuschreiben seyn dürfte.

Paris, vom 12. April. Pairskammer. Sitzung vom 11ten. Der Marschall Soult legt den Gesetz-Entwurf wegen der Aushebung von 80,000 Mann für die Klasse von 1833 vor. Hierauf Discussion des Gesetzes über den Offizierstand. Der 1ste Artikel wird folgendermaßen angenommen: „Der Grad des Militairs wird vom Könige verliehen; er bildet den Stand des Offiziers. Derselbe kann ihn nur durch folgende Ursachen verlieren: Durch den König vorgenommene Entlassung; Verlust der Eigenschaften als Bürger Frankreichs; Verurtheilung zu einer ehrenkränkenden Strafe; durch Urtheil eines Kriegsgerichts; wegen unerlaubter Entfernung von seinem Corps, die über drei Monate dauert; wegen längeren als 14tägigen unerlaubten Aufenthalts im Auslande!“ der Minister des Innern legt die Gesetze wegen der Municipal-Deliberationen wegen des Aufenthalts der politischen Flüchtlinge; wegen eines Sup-

plementar-Credits von 1,180,000 Frks. für dieselben; wegen 1,200,000 Fr. zu geheimen Ausgaben vor. Hierauf Fortsetzung der Diskussion des Gesetzes über den Stand der Land- und Marine-Offiziere.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 11ten. Auf die Bemerkung eines Mitgliedes theilt Herr Augustin Giraud mit, daß die auf Algier bezüglichen Petitionen der Commission, welche sofort einen Bericht abstatten werde, communicirt worden seyen. Nachdem sich die Kammer mit Gegenständen von lokalem Interesse beschäftigt hat, geht sie zur Diskussion des Gesetz-Entwurfes über die Bank von Frankreich über. Mehrere Mitglieder beantragen, die Größe des Reservefonds solle 10 Millionen Fr. betragen. Dieses Amendement, so wie die einzelnen Artikel des Entwurfs werden ohne Diskussion angenommen. — Der Conseilspräsident legt auf dem Büreau eine Anzahl Dokumente, welche sich auf die Kolonie von Algier beziehen, nieder. Er erklärt, daß mehrere dieser Dokumente erst in den letzten Stunden in seinen Besitz gekommen seyen. Nach einer Diskussion, an welcher d. HH. Salvandy, Odilon-Barrot, Passy und Mauguin Theil nehmen, beschließt die Kammer, daß diese Dokumente an die Commission überwiesen werden sollen. Die Sitzung wird aufgehoben.

Auf Empfang sehr dringender Berichte des Marine-Departements zu Brest, hat die Regierung sofort den Capitän Brinx von der Brigg Cuirassier mit Depeschen nach den Vereinigten Staaten abgeschickt. Er hat den Befehl, die Ueberfahrt so schnell als möglich zu bewerkstelligen. Eine Viertelstunde, nachdem diese Depeschen in Brest ankamen, ging daher die Brigg Cuirassier auch schon unter Segel.

(Mess.) Das Jour. des Deb. enthält diesen Morgen einen sehr wichtigen Artikel über die Angelegenheit Algiers. Nach dem Berichte des Herrn Passy hätte man vermuthen sollen, daß die Regierung mit dem Gedanken umginge, unsere Eroberungen in Afrika aufzugeben. Das doktrinaire Journal meldet aber, daß die Regierung niemals den strafbaren unpopulairen Gedanken an eine Aufgebung Algiers gehabt habe. Wir nehmen Kenntniß von dieser Erklärung, die aus dem Ministerium gekommen zu seyn scheint.

Die Kaufmannschaft von Toulouse und die Weinbauer des Departements der Oberen Garonne sind der von der Bordeauxer Kaufmannschaft und den Weinbauern des Gironde-Departements unterzeichneten Protestation gegen den neuen Zollgesetz-Entwurf beigetreten.

Die die hiesige Besatzung bildenden Soldaten sollen durch einen Tagsbefehl aufgefordert worden seyn, jeden Sonntag, sofern es ihnen nur irgend möglich sey, die Messe zu besuchen.

Paris, vom 13. April. Am Schlusse der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden 8 Gesetz-Entwürfe von örtlichem Interesse angenommen. Schon während die Wahlkugeln gezählt wurden, hatte sich in der Versammlung eine lebhafte Unterhaltung über die bereits vorgestern erwähnte Rede des Ministers des Innern entsponnen. Jetzt ergriff Herr Dugas-Montbel das Wort, um namentlich die Aeußerung des Ministers des Innern, daß der General Aymard zu Lyon eine uneinnehmbare Position besetzt halte, zu rügen. Es gewinne hiernach das Ansehen, meinte der Redner, als ob jener General sich auf der Defensive halten müsse. Herr Thiers sah sich hierdurch veranlaßt, noch einmal die Rednerbühne zu besteigen. „Nachdem der General Aymard", sagte er, „am 9ten die Barrikaden weggenommen, blieb ihm, um dem Kampfe sofort ein Ende zu machen, am folgenden Tage nur noch übrig, die Aufrührer in enge Gassen zu verfolgen. Dies wollte er aber nicht, aus Besorgniß, daß die Mannschaft allzusehr dabei leiden, und daß er sich seinerseits genöthigt sehen möchte, das grobe Geschütz anzuwenden, was große Verwüstungen zur Folge gehabt haben würde. Er zog es daher vor, den Ruhestörern eine enge Linie zu ziehen, in die er sie einschloß, und diese Linie habe ich uneinnehmbar genannt. Es würde mir leid seyn, wenn dieser Ausdruck falsch verstanden worden wäre. Unsere Pflicht ist, der Kammer nichts zu verhehlen; die Wahrheit aber ist, daß der Kampf am 10ten Abends noch nicht beendigt war, daß aber die Aufrührer sich nur noch auf einem so kleinen Raume bewegten, daß sie nothwendig unterliegen müssen. Das habe ich gesagt, und Anderes habe ich nicht sagen wollen." — Nach dieser Erklärung wurde die Sitzung aufgehoben.

Heute Mittag um 2 Uhr waren noch keine Anzeichen zu ernstlichen Unruhen in der Hauptstadt zu bemerken; die Behörden hatten jedoch alle mögliche Vorsichtsmaßregeln getroffen; im Laufe des Vormittags fanden neue Verhaftungen verdächtiger Personen statt, und es hieß, der Polizeipräfekt habe über 300 Verhafts-Befehle erlassen.

Der Präfekt des Rhone-Departements, Staatsrath Gasparin, hat am 11ten d. M. nachstehende Proclamation erlassen: „Einwohner von Lyon, die Fortdauer des peinlichen Zustandes, worin die Stadt Lyon sich befindet, ist einer kleinen Anzahl von Aufrührern beizumessen, die in die Häuser eindringen und in einigen Stadtvierteln aufs Neue zu schießen anfangen. Wollte man unter diesen Umständen eine völlig freie Circulation gestatten, so würde man hierdurch den Empörern die Mittel an die Hand geben, ihre Positionen zu verändern, sich unter einander zu besprechen und die Verwirrung nach allen Orten hin zu verbreiten. Um indessen diesen Zwang, der nicht der Behörde zur Last gelegt werden kann, sondern das Resultat der Unruhen ist, denen die Einwohner sich nicht nachdrücklich zu widersetzen gewußt haben, weniger fühlbar zu machen, soll der freie Verkehr den Frauen so viel wie möglich gestattet werden. Die Vorstadt la Guillotière hat diesen Zustand richtig gewürdigt, und die Bewohner derselben, die gestern so viel von den zur Zurückweisung des Angriffs getroffenen militairischen Maßregeln zu leiden gehabt, haben die Aufrührer genöthigt, das Feuer einzustellen, und dadurch ihre Ruhe wieder errungen. Ahmet ihnen nach, verständigt Euch in jeder Straße, jedem Stadtviertel mit Euren Nachbarn, damit man nicht Euer Domicil verletze und Euch dadurch der Gefahr aussetze, von den militairischen Maßregeln und den verderblichen Folgen derselben betroffen zu werden. Alles wird sodann augenblicklich eine andere Gestalt annehmen, und Ihr werdet wieder Euren Geschäften und Euren Gewohnheiten nachleben können. Hört auf die Stimme der Behörde, die, nachdem sie so lange Anstand genommen, auf die an sie gerichteten Herausforderungen zu antworten, Euch jetzt die wahren Mittel an die Hand giebt, dem Unfuge ein Ende zu machen."

Dem Vernehmen nach, hätten das zu Orleans in Garnison stehende 58ste Regiment, und die Garnison von Compiègne Befehl erhalten, sich nach Lyon in Marsch zu setzen, und zwei Schwadronen des in Provins garnisonirenden Regiments sollen schleunigst nach Troyes abmarschirt seyn.

Herr Joly, Deputirter des Arriège-Departements, den Unpäßlichkeit von den Sitzungen der Kammer fern hält, hat ein Schreiben an die Tribune eingesandt, worin er meldet,

daß er sich der Minorität der 154 anschließe, die gegen das Gesetz über die politischen Vereine gestimmt haben, und daß er, wie Herr Pagès, diesem Gesetze den Gehorsam zu verweigern schwöre.

Der Juli-Verein soll, ungeachtet des Widerspruchs vieler Mitglieder, mit Stimmen-Mehrheit beschlossen haben, sich nach der Bekanntmachung des Gesetzes gegen die politischen Vereine, bei seinem Präsidenten, dem General Lafayette, zu versammeln, um auf energische Weise gegen die Vollziehung dieses Gesetzes zu protestiren; es wird jedoch hinzugefügt, daß der General Lafayette sich diesem Vorhaben auf das entschiedenste widersetzt habe.

Der National will wissen, daß nach allen Gegenden Frankreichs der Befehl abgefertigt worden sey, die Beurlaubung der halben Bataillone und der sechsten Schwadronen einzustellen, und daß alle nördliche und östliche Garnisonen sich in zwei Armee-Corps vereinigen sollten, deren eins der Marschall Soult, und das andere der Marschall Gérard befehligen würden. Als Grund für diese angeblichen Maßregeln giebt das genannte Blatt nicht allein die innern Unruhen in Frankreich, sondern auch die Verwickelung der Schweizerischen Angelegenheiten an.

Paris, vom 14. April. Der König musterte gestern Mittag im Hofe der Tuilerieen, begleitet von dem Herzog von Orleans, dem Herzog von Nemours, dem Prinzen von Joinville und den Marschällen Soult und Gerard, 2 Infanterie-Regimenter und 1 Kavallerie-Regiment, und ließ demnächst diese Truppen an sich vorbeidefiliren. Nach beendigter Revue empfingen Se. Majestät, umgeben von den gesammten Mitgliedern der Königl. Familie, im Marschalls-Saale die Offiziere der gedachten 3 Regimenter, und richteten folgende Anrede an sie: „Meine werthen Kameraden! Ich habe Sie des Vergnügens, das Ich heute empfinde, theilhaftig werden lassen und Mein tief betrübtes Herz erleichtern wollen, indem Ich selbst Ihnen anzeige, daß der beklagenswerthe Kampf, dessen Schauplatz die Stadt Lyon 4 Tage lang gewesen, endlich durch den Sieg der Ordnung, der Gesetze und der Freiheit, diesen Bürgen unserer Institutionen, die Ihre braven Kameraden der Garnison von Lyon mit ihrem Blute besiegelt haben, beendigt worden ist. Wenn wir den Verlust so vieler Tapferen zu beklagen haben, namentlich denjenigen des Obersten Mounier, der rühmlich an der Spitze des 28sten Linien-Regiments gefallen ist, so bleibt uns mindestens der Trost, daß die Armee dem Lande neue Beweise ihres Muthes, ihrer Treue und ihres Patriotismus gegeben hat. Ihnen habe Ich Meinen Dank für die Garnison von Lyon zollen und Ihnen Mein unbedingtes Vertrauen zu erkennen geben wollen, daß die Armee bei jeder Gelegenheit sich so zeigen werde, wie sie sich zu allen Zeiten gezeigt hat, treu ihren Pflichten und der Französischen Ehre; sie wird auch Mich stets bereit finden, sie zu unterstützen, denn Ich weiß aus vollem Herzen die edlen Gesinnungen, die sie beseelen, so wie die großen Dienste, die sie dem Vaterlande leistet, zu würdigen." — Kaum hatte der König seine Rede beendigt, als von allen Seiten der lauteste Jubel erscholl. Se. Majestät fühlten sich hierdurch so tief bewegt, daß Sie noch einmal das Wort ergriffen und sagten: „Ich kann Ihnen nicht ausdrücken, wie sehr die Gefühle Mich rühren, die Sie Mir so deutlich zu erkennen geben. Gewiß wiederhole Ich Ihnen immer von ganzem Herzen die Versicherung derer, die Ich für die Armee hege, da Ich in ihren Reihen erzogen worden und stets bereit bin, ihre Gefahren zu theilen, und Mich ihrem Ruhme beizugesellen, wie Mir dieses Glück in Meiner Jugend zu Theil geworden ist." Unter wiederholtem Beifallruf entfernte sich das Offizier-Corps.

Die heutigen Blätter sind angefüllt mit näheren Details über die gestern Abend und heute Morgen hierselbst stattgehabten Unruhen. (Wir müssen uns die Mittheilung derselben auf morgen vorbehalten.) Es erhellt aus denselben, daß am 14ten Morgens um 9 Uhr die Ruhe vollkommen wiederhergestellt war.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 7. April. (Hamburger Correspondent.) Hr. v. Cotta aus Stuttgart hat hier mehrere Wochen zugebracht, und wollte dieser Tage von hier nach London abgegangen seyn. Er ist überall, von Ministern, fremden Gesandten, Gelehrten, Künstlern und ausgezeichneten Männern aller Art auf's Zuvorkommendste und Beste aufgenommen worden, wozu ihn auch seine feine Bildung, sein Geist und besonders die hohe Stellung in politischer u. moralischer Hinsicht berechtigt, in die ihn seine ausgebreiteten literarischen und industriellen Unternehmungen in Deutschland versetzen. Hrn. v. Cotta's Aufenthalt in Paris wird gewiß bald die schönsten Früchte tragen, und besonders zur Folge haben, die wissenschaftlichen und politischen Bande zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur zu befestigen, sondern auch ansehnlich zu erweitern. Vorzüglich dürften die neuen Verbindungen, welche er hier angeknüpft hat, einen sehr bedeutenden Einfluß auf die Allgemeine Zeitung haben, und deren künftiger Tendenz eine bestimmtere Richtung geben. Von den früheren hiesigen Correspondenten für dieses Institut, behält, wie wir vernehmen, Hr. v. Cotta nur zwei ausgezeichnete Deutsche bei, den Dr. Donndorf aus Frankfurt und Hrn. Depping: beides Männer von Talenten, Geist und Eifer, und die sich durch ihre Schriften und anderweitige literarischen Bemühungen, wesentliche Verdienste um den Wechsel-Einfluß Frankreichs und Deutschlands auf einander in politischer und wissenschaftlicher Hinsicht erworben haben. Diesen beiden würdigen Deutschen hat nun Hr. v. Cotta mehrere Franzosen beigesellt, die sich in der Lage befinden, ihm die wichtigsten Mittheilungen zu machen, und mit zu denen gehören, welche kräftig auf das Fortschreiten des Zeitgeistes in den letzten Jahren mitgewirkt haben. Von dem Journal des Débats, dem sonst die Redaction der Allgemeinen Zeitung ihre Neuigkeiten einen Tag früher, als sie gedruckt erschienen, mittheilte, hat sich Hr. v. Cotta darum losgesagt, weil diese Zeitschrift, seit der Existenz des jetzigen doctrinären Ministeriums, die Bahn, auf der sie früher fortschritt, gänzlich verlassen hat. Wie wir hören, wird sich von nun an der Constitutionnel jener Begünstigung des Hrn. v. Cotta zu erfreuen haben. Auch wird der Constitutionnel von Hrn. v. Cotta Nachrichten über Deutschland zur Einrückung erhalten. Wir hoffen, daß auf diesem Wege Frankreich und die Französische Regierung von dem wahren Zustande der Dinge besser als vorher unterrichtet werden. Außerdem versichert man noch, daß Hr. v. Cotta in Paris den Entschluß gefaßt habe, ein ganz neues Journal zu begründen, welches sowohl in Französischer als in Deutscher Sprache erscheinen und vorzüglich dazu dienen soll, die politischen und wissenschaftlichen Fortschritte in beiden Ländern zu gleicher Zeit bekannt zu machen und zu verbreiten. Die Absicht des Herausgebers ist, einen der ausgezeichnetsten Männer Deutschlands, der sich jetzt in Berlin befindet, aber viele Jahre lang in Paris zugebracht hat, und daselbst nicht nur wegen seiner tiefen und ausgebreiteten wissenschaftlichen

Kenntnisse, sondern auch seiner edlen Gesinnungen wegen, allgemein geschätzt ist, an die Spitze dieser höchst wichtigen Unternehmung zu stellen, von der sich besonders Deutschland die herrlichsten Früchte zu versprechen hat. Gewiß wird Herr v. Cotta diesen hier entworfenen Plan bei seinem Aufenthalte in London noch zu vervollkommnen Gelegenheit haben.

Großbritannien.

London, vom 12. April. Zu Exeter herrscht wegen des bevorstehenden Prozesses von 16 Personen, die an Handwerker-Vereinen Theil genommen und unerlaubte Eide geleistet, sehr große Aufregung und Besorgniß. Truppen sind von Plymouth unterweges und die Behörden treffen außerordentliche Maaßregeln gegen jeden Ausbruch des Volks-Unwillens, im Fall ein unpopulairer Spruch gefällt würde. Zwei der Angeklagten, Gill und Stoddart, waren als Abgeordnete aus London eingetroffen, um eine Maurer-Loge zu bilden; sie sollen einen Kreditbrief von 2000 Pfd. bei sich gehabt haben. Uebrigens geht die Errichtung neuer Vereine ungestört vorwärts und es sollen an zwei Millionen Menschen an dergleichen Theil nehmen. London und Birmingham scheinen die Brennpunkte dieses Treibens zu seyn.

Aus einem offiziellen Bericht über die Anzahl der Verbrecher in England ersieht man, daß sich die Zahl derselben seit den letzten Kriegen auf eine bedenkliche Weise vermehrt hat. In den Jahren 1812 bis 1819 zählte man ihrer 72,216; in den Jahren 1819 bis 1826 schon 98,628, in den Jahren 1826 bis 1833 aber 131,812.

Admiral Parker, Befehlshaber unserer Flotte an der Portugiesischen Küste, soll, dem Courier zufolge, von jenem Posten abberufen werden, um an die Stelle des zum Gouverneur vom Marine-Hospital in Greenwich designirten Contre-Admirals Sir Thomas Hardy zum Lord der Admiralität ernannt zu werden. Das Kommando der Flotte an der Portugiesischen Küste wird, jenem Blatte zufolge, dem Admiral Gage übertragen werden.

Die Polen, welche sich an Bord des Preußischen Schiffes befanden, welches sie nach Amerika bringen sollte, aber durch die stürmische Witterung genöthigt wurde, in Portsmuth anzulegen, befinden sich noch immer an letzterem Ort und leben einstweilen von Unterstützungen der Einwohner von Portsmouth und Portsea. Bekanntlich wollen sie weder nach Amerika gehen, noch auch das Anerbieten annehmen, in die Französische Fremden-Legion in Algier einzutreten, und man weiß daher noch nicht, was mit ihnen geschehen wird.

Die „Times" fordern, wegen der letzten Vorfälle in Brüssel, eine schnelle und sogar unmittelbare Beilegung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten.

London, vom 15. April. Der Graf S. Szechenyi, der in einem Auftrage der Oesterreichischen Regierung einige Monate hier zubrachte, ist am Sonnabend, nachdem er vorher noch bei dem Herzoge von Sussex dinirt hatte, in Begleitung des Barons Wenckheim und des Herrn Wasserally von hier abgereist. Während seines Aufenthalts in England hat der Graf für 100,000 Pfd. Dampfmaschinen und andere Artikel zur Dampfschifffahrt auf der Donau angekauft.

Vorigen Freitag stellten die in dem neuen Königlichen Palast beschäftigten Handwerker, ungefähr 40 an der Zahl, plötzlich ihre Arbeit ein, weil sie Mitglieder der Handwerker-Vereine geworden waren, und nun nicht mehr für den bisherigen Lohn arbeiten wollen; man machte jedoch kurzen Prozeß mit ihnen, zahlte ihnen allen noch rückständigen Lohn aus und nahm andere Leute an ihre Stelle an.

Der Courier enthält folgenden Brief von einem Pariser Korrespondenten: „Aus unbezweifelbarer Quelle vernehme ich, daß die Regierung während der letzten zwei Stunden Nachrichten aus Lyon erhalten hat, welche ergeben, daß die Insurrection am Freitage (11ten) noch fortgedauert hatte, und bei Abgang jener Nachrichten noch nicht beendigt war. Diese Notiz wurde sofort bei allen fremden Botschaften mit der Hinzufügung herumgesendet, daß die Meldungen aus allen übrigen Gegenden des Landes, mit Ausnahme von Chalons sur Saône, zufriedenstellend seyen. Man muß deshalb annehmen, daß sich Chalons im Insurrectionszustande befindet. — Die gestrigen Berichte der Minister in der Deputirten-Kammer haben große Unruhe erzeugt. In der verwichenen Nacht (vom 12ten auf den 13ten) wurden die Boulevards, die Rue Vivienne und einige andere Gegenden der Stadt durch tumultuarische Volks-Aufläufe beunruhigt, die jedoch zu wenig zahlreich waren, um ernsten Besorgnissen Raum zu geben. Sie brachten der Republik ein Hoch und Ludwig Philipp ein Pereat, und wurden schließlich von der Nationalgarde zerstreut, ohne daß es zu Thätlichkeiten gekommen wäre. Zugleich sollen an mehreren Punkten Versuche gemacht worden seyn, Militair-Posten zu verleiten, zu den Anarchisten überzugehen; aber ohne Erfolg. Es ist unverkennbar, daß, wenn sich auch nur einiges Schwanken bei dem Militair bemerklich machen sollte, daraus die größten Uebelstände erwachsen würden; die Regierung weiß, daß die Republikaner seit langer Zeit auf dieses Ziel hingearbeitet haben. — Die Zahl der in Lyon Getödteten wird auf 800 bis 1500 angeschlagen. Es möchte jedoch eine Uebertreibung in dieser Angabe liegen, zumal wenn man bedenkt, daß die Zahl der Getödteten während der 3 Juli-Tage nur 500 betrug. Unter den getödteten Offizieren befindet sich Oberst Mounier vom 28sten Regiment, einer der ausgezeichnetsten Männer im Heere. Seine Soldaten liebten ihn sehr, und wurden durch seinen Fall zur größten Wuth entbrannt. — Die heutige Tribune enthält einen furchtbar aufrührerischen Artikel. Es heißt darin: „„„Der Sieg des Volkes ist gesichert! Die Minister haben ihren Angstruf in der Kammer laut werden lassen; sie haben eingestanden, daß General Aymard genöthigt worden ist, seine Truppen nach einem blutigen Gefechte zurückzuziehen und eine lediglich beobachtende Stellung einzunehmen. Das Volk ist Meister der Stadt; die Republik ist proklamirt worden. Die Bürger von Chalons, Dijon und Beaume sind unter den Waffen und haben ihre Behörden abgesetzt; 10,000 Arbeiter sind im Marsche nach Lyon begriffen, um ihren Brüdern beizustehen. Alle Communication zwischen Paris und Lyon hat aufgehört; die ganze zwischenliegende Strecke befindet sich in vollem Aufstande."" — Die Tribune ist, jenes Artikels ungeachtet, nicht mit Beschlag belegt worden. P. S. 1¼ Uhr. Die Regierung erhält so eben eine telegraphische Depesche, aus welcher hervorgeht, daß ganz Lyon nunmehr von den Truppen besetzt, und der Kampf vollständig beendigt ist. Diese Mittheilung wurde, da heute keine Börse ist, sofort nach Tortoni's Kaffee-Hause expedirt.

Der Courier pflichtet der Ansicht des Pariser Messager bei, daß das Gesetz gegen die politischen Vereine den Aufstand der Arbeiter herbeigeführt habe, indem die Letzteren geglaubt hätten, daß dieses Gesetz nur scheinbar gegen die politischen Vereine gerichtet sey, jedoch vorzugsweise gegen die Arbeiter

werde angewendet werden, obgleich sie nur deshalb zu Vereinen zusammengetreten seyen, um nicht Hungers zu sterben; daher sey denn ihre Aufregung entstanden, und ihr unglückseliger Entschluß, zu den Waffen zu greifen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten Berichte aus Madrid vom 5ten d. M. Es ging das Gerücht von einer entdeckten Korrespondenz zwischen dem dort anwesenden Infanten Sebastian und Don Carlos, in Folge welcher der Erstere Befehl erhalten habe, das Königreich zu verlassen. Auch von einer Aenderung des Armee-Kommando's in den nördlichen Provinzen (wo sich Quesada nicht wirksam genug beweisen soll) ging die Rede. Eine Spanische Gesellschaft, mit einem Kaufmann aus Valencia an der Spitze, soll ein Gebot auf die Anleihe von 200 Mill. Realen gemacht haben.

Das, den letzten Nachrichten zufolge, im Kanal gesehene Dampfboot „Lightning", welches Lord W. Russel und seine Familie nach England bringt, ist in Falmouth angekommen. Es sollte, einer früheren Bestimmung zufolge, bereits am 18ten v. M. von Lissabon abgehen, scheint aber erst am 27sten diese Stadt verlassen zu haben. Die Berichte, welche es mitbringt, geben an, daß Valenza do Minho sich mit einer Besatzung von 700 Mann an Admiral Napier ergeben habe, und daß ein unverzüglicher Angriff auf Santarem beschlossen sey. In Porto war am 31sten v. M. Alles ruhig. Außerdem wird noch Folgendes gemeldet: Der Angriff der Pedroisten auf Santarem war auf den 27sten März, denselben Tag, als der „Lightning" von Lissabon abging, angesetzt. General Torres, Gouverneur von Porto, hatte das von dort abziehende Miguelistische Corps am 25. März in der Richtung von St. Thyrso verfolgt, von wo sich dasselbe indeß gleich bei der Ankunft der Pedroisten auf Guimaraes und dann auf Braga und Amarante zurückzog. Man glaubt, die Miguelisten werden nicht Stand halten, sondern sich beim Angriff von Seiten des Generals Torres gänzlich zerstreuen, so daß die ganze Provinz Tras os Montes sich bald in den Händen Dom Pedro's befinden wird. Das Dampfboot „City of Edinburgh" wurde täglich von Lissabon in Porto mit dem Herzog von Terceira erwartet, der definitiv das Gouvernement der Stadt übernehmen soll. — Die Lissaboner Chronica vom 25. März enthält endlich das lange erwartete Dekret, welches Lissabon und Porto zu Freihäfen erklärt. Zugleich enthält dieses Blatt das Protokoll über das Verhör eines in Don Carlos Diensten befindlichen Sergeanten, wodurch die lange bezweifelte Thatsache konstatirt wird, daß drei Bataillone Spanischer, von Spanischen Offizieren befehligter, Truppen seit einiger Zeit sich der Armee Dom Miguel's angeschlossen haben. Die früher mitgetheilte Nachricht von der Einnahme von Figueiras bestätigt sich nicht, dagegen ist durch den General Bernardo da Sa die wichtige Stadt Beja in Alemtejo am 23sten ohne Widerstand genommen worden. — Ein Privat-Brief aus Lissabon vom 27sten giebt an, daß bereits vor Santarem ein lebhaftes Gefecht stattgefunden habe, aus dem sich Dom Miguel nur durch Schwimmen habe retten können. Dem General Aviltez sind bedeutende Geld-Summen zugesandt worden, wodurch er in den Stand gesetzt worden ist, im Norden für die Sache Donna Maria's zu werben und gemeinschaftlich mit General Torres zu operiren. (Vergl. den Artikel Portugal.)

Der Courier sagt: „Aus den Lissaboner Privat-Briefen ersehen wir, daß Dom Miguel von einer Anzahl seiner treuesten Anhänger verlassen worden ist, die sich in ihre Heimath begeben haben, so daß es also um seine Sache jetzt sehr schlimm steht. Ein hiesiges Blatt tadelte dieser Tage die von Dom Pedro vorgenommene Confiscation der Güter und Einkünfte Dom Miguels und meinte, daß dies die Freunde des Letzteren zur Verzweiflung bringen würde; aber daraus, daß der am meisten schuldige Theil bestraft wird, geht noch nicht hervor, daß man eben so streng gegen seine Anhänger verfahren dürfte. Obgleich Dom Pedro sich nicht geneigt zeigte, den Vorstellungen unseres Botschafters Gehör zu geben, so braucht man deshalb doch nicht zu glauben, daß er grausam und ungerecht handeln werde. Wie wir hören, beabsichtigt er, nächstens eine ziemlich allgemeine Amnestie zu erlassen."

Portugal.

Englische Blätter enthalten folgende Privat-Mittheilungen aus Lissabon vom 26. und 27. März: „Am verwichenen Sonntag fand vor dem Palast von Necessidades eine Revue statt, indem der Herzog von Braganza das 12te Jäger-Bataillon, das nach Porto beordert ist, vor sich vorbeidefiliren ließ. Se. Majestät überreichte demselben die in dem Gefecht von Almostar eroberte Fahne von Dom Miguels eigenem Regiment, mit den schmeichelhaften Worten, daß das Corps, welches diese Fahne zu erobern vermochte, auch am besten sie zu behaupten wissen werde. — Die Chronica vom Montag enthält den Bericht von Bernardo da Sa's Sieg über die Miguelisten am 10. März. Er trieb die ganze Abtheilung derselben, welche 2150 Mann stark war, zurück, tödtete 60 und machte viele Gefangene. Er selbst erhielt eine Wunde im Gefecht, die jedoch nicht von Bedeutung war, und ihm die Ausübung seiner Pflichten nicht unmöglich machte. In Folge des Rückzugs der Feinde, heißt es, ist er in Alemtejo vorgedrungen. — Die telegraphische Depesche aus Leiria, nach welcher der Admiral Napier Figueiras genommen haben sollte, hat sich als falsch erwiesen. Dagegen kam uns gestern früh mit dem „City of Edinburgh" die Nachricht zu, daß der Admiral nordwärts vorgeschritten sey und (wie bereits erwähnt) Caminha am Flusse Minho, welcher Portugal von Spanien trennt, sammt der ganzen aus 136 Mann bestehenden Miguelistischen Garnison und den Britischen Kutter „Skorpion", nebst vier anderen, mit Waffen und Kriegsbedarf für Dom Miguel beladenen Schiffen, genommen habe. Der Gouverneur des Platzes wurde, wie man berichtete, getödtet. — Es sollen mehrere Truppen-Abtheilungen mit dem gedachten Schiffe „City of Edinburgh" nach der Nordgrenze abgeschickt werden, um verschiedene Plätze in jener Gegend zu besetzen, die sich für die Königin zu erklären geneigt sind. In vergangener Nacht lief die offizielle Nachricht ein, daß Bernardo de Sa am letzten Sonntag, den 23sten v. M., die wichtige Stadt Beja in Alemtejo ohne alle Gegenwehr in Besitz genommen hat. Ich theile Ihnen dies wichtige Ereigniß selbst mit, da vor der Abfahrt des „Lightning" der Chronica für die Publicirung desselben schwerlich genug Zeit übrig seyn dürfte. Lissabon und Porto sind zu Freihäfen erklärt worden. Das Dekret, welches diese Mittheilung macht, hat große Freude erregt. Am 24sten d. nahm man unter den Miguelisten bei Santarem einige Bewegung wahr, als wollten sie sich zum Kampfe vorbereiten, allein bis jetzt ist es bei dem bloßen Anschein geblieben. — Nachschrift. Die Chronica giebt eben die offizielle Nachricht von dem Einzuge unserer Truppen in Beja."

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 94 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 24 April 1834.

(Fortsetzung.)

Lissabon, vom 27. März. Viana ist in unsern Händen. Die Miguelistische Besatzung hat sich den Truppen der Königin angeschlossen. Braga ist genommen und von 2000 Pedroisten besetzt. Auch spricht man von einem Gefecht, das vor Santarem stattgefunden haben soll. Dom Miguel, heißt es, hat sich, indem er über den Fluß schwamm, den Händen seiner Verfolger entzogen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 14. April. Unsere Stadt hatte heute die Freude, Se. Majestät den König und die Mitglieder der Königl. Familie in ihren Mauern zu begrüßen. Der Jubelruf der Volksmenge erscholl überall, wo sich die Ankommenden blicken ließen. Der König zeigte sich auf dem Balkon seines Palastes und wurde auch hier mit lebhaften Freuden-Bezeugungen empfangen.

Amsterdam, vom 15. April. Die öffentliche Audienz, welche Se. Majestät der König gestern hier verliehen hat, war eine der glänzendsten und besuchtesten, deren man sich seit langer Zeit erinnern kann. Heute Abend hofft das Publikum die hier anwesenden Hohen Herrschaften im Theater zu sehen. Sämmtliche Straßen vom Königl. Palast bis zum Stadttheater sind mit Flaggen und Festons verziert.

Belgien.

Brüssel, vom 9. April. In der Provinz Luxemburg befinden sich jetzt nur 2 Bataillons Belgischer Infanterie.

Mehrere unserer Blätter fahren fort, allen etwa von Gewissensbissen Geplagten mit niederschlagenden Mitteln zur Hand zu geben. Man möge sich doch die Zerstörungs- und Plünderungs-Scenen nicht mit gar zu schwarzen Farben malen; das sey nichts, als eine kleine Wolke, die einen Augenblick über der Stadt geruht, die aber die Klarheit unseres politischen Himmels nicht getrübt habe. Brüssel sey ja auch jetzt gar nicht mehr in Unruhe; nie sey die Stadt glänzender und belebter gewesen. Alles sey ja fröhlich und guter Dinge. Und wenn man denn durchaus seinen Blick nicht abwenden wolle von jenen Scenen des 5. und 6. Aprils, so solle man doch die spaßhaften Seiten derselben auch ins Auge fassen. (?) Und dann läßt namentlich die „Emancipation" eine Sammlung von Schnurren und Volkswitzen folgen, aufgefangen aus dem Munde des plündernden Pöbels, frivole und ekelhafte Anekdoten, die in so ernster Sache jedes rechtliche Gefühl empören, und dem Blatt, das sie enthält, zur Schande gereichen.

Brüssel, vom 15. April. Der Moniteur enthält unter dem heutigem Datum über die bekannten Ereignisse einen Rapport des Kommandanten Rodenbach an den Kriegsminister, in dem es unter anderem heißt: „Man darf sich nicht verhehlen, daß es bei so wenigen Truppen, als sich in der Stadt befanden (ihre Anzahl belief sich nur auf 2383 Mann) äußerst schwierig war, alle bedrohten Punkte zu gleicher Zeit zu beschützen, zumal da die aufrührerischen Banden in Divisionen und Unterabtheilungen organisirt zu seyn schienen, um ungestrafter ihre Excesse begehen und mit größerer Leichtigkeit einen Stadttheil nach den anderen durchziehen zu können. Diese einzelnen Haufen handelten außerordentlich im Einverständniß mit einander. Sobald sich die Truppen irgendwo zeigten, zogen sie sich vorsichtig nach einem anderen Punkte zurück, um dort ihre Verwüstungen von Neuem zu beginnen, und sich so der Wachsamkeit und dem Eifer der militairischen Autoritäten zu entziehen. Dessen ungeachtet habe ich, im Interesse der öffentlichen Wohlfahrt und in Erfüllung meiner Pflicht, die beklagenswerthen Excesse, deren Schauplatz in Brüssel und in seinen Vorstädten war, so viel von mir abhing, möglichst unterdrückt."

Der Kriegs-Minister hat unterm 11ten d. folgende Instruction an die Generale und Ober-Offiziere, Corps-Chefs und mit einem Kommando beauftragten Offiziere, für den Fall einer Meuterei oder einer Zusammenrottung, welche die öffentliche Ruhe stören würden, erlassen: „Nach Einsicht der Art. 106 der Kriminal-Prozeß-Ordnung, der Art. 131 und 132 des Gesetzes vom 28sten Germinal J. VI., hat jeder die Truppen, Detaschements, Posten, Patrouillen rc. kommandirende Offizier den Befehl, sich nach folgenden Verfügungen zu richten: 1) Im Falle eines Angriffs oder gegen Personen und Eigenthum verübter Gewaltsamkeiten und Thätlichkeiten soll der Kommandant, ohne Requisition oder vorläufige Aufforderungen und selbst durch Anwendung der Waffengewalt, im Falle des Widerstandes, wenn es möglich ist, die Angreifenden und jene, welche sie aufreizen, verhaften oder wenigstens entfernen und die angegriffenen Personen und Häuser vertheidigen. 2) Im Falle eines Angriffs gegen das Eigenthum soll der Kommandant, wenn die Truppen nicht ankommen können, bevor dieses Eigenthum noch genommen ist, unverzüglich alle diejenigen verhaften lassen, die sich im Innern befinden werden. Im Falle des Widerstandes soll die Gewalt der Waffen angewendet werden. 3) Die Kommandanten der in den Straßen und auf den öffentlichen Plätzen stationirten Truppen sollen auf die erste von der Municipal-Behörde ausgegangene Aufforderungen alle Rotten zerstreuen. Im Falle des Widerstandes soll die Gewalt der Waffen angewendet und diejenigen, die ergriffen werden können, sollen verhaftet werden. 4) In allen obenerwähnten Fällen sollen die Truppen ohne Requisition und ohne vorläufige Aufforderung von ihren Waffen gegen diejenigen Gebrauch machen, die gegen sie Gewaltsamkeiten oder Thätlichkeiten verüben würden."

Während des vorgestrigen ganzen Tages war eine sehr bedeutende Anzahl Truppen in der Stadt auf den Beinen. Ueberall waren die Posten vermehrt und auf verschiedenen Punkten Detaschements aufgestellt. Die Ruhe ist weder gestern noch diesen Morgen auf irgend einem Punkte gestört worden. Man hat Grund, zu hoffen, daß kein Umstand die Beibehaltung dieser außerordentlichen Maßregeln nöthig machen werde; gleichwohl sind alle Truppen in der Kaserne konsignirt.

Das Haus des Grafen von Lalaing, welches seine Mutter, die Frau Gräfin von Lalaing, bewohnte, ward nicht durch ih-

ren Sohn selbst, wie früher berichtet worden, sondern durch Herrn Egrix, Huissier beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, vor der Plünderung bewahrt, indem er den Angreifenden erklärte, daß dieses Haus nicht der Gräfin, sondern ihrem Sohne, Belgischem Geschäftsträger zu Wien, gehöre. Der Graf hat dem Herrn Egrix eines der ehrenvollsten Zeugnisse wegen dieses ihm geleisteten Dienstes zu Theil werden lassen.

Antwerpen, vom 13. April. Wir vernehmen aus Köln, daß die Eisenbahn von jener Stadt bis zur Belgischen Grenze nicht nur beschlossen ist, sondern daß auch die Mittel zur Ausführung derselben schon realisirt sind.

Griechenland.

Athen, vom 28. Februar. Es ist Befehl gekommen, die Hafenstadt im Piräeus vorzubereiten. Jedem Chiotischen Kaufmanne, der sich dort ansiedeln will, sind 1½ Stremen Land am Ufer unentgeldlich zum Anbau zugesichert. Ferner ist eine Straße angeordnet vom Piräeus nach der Stadt, die im Grunde schon vorhanden ist, und nur leichter Besserung bedarf. Endlich sollen zwei Kasernen gebaut werden, eine in der Stadt, eine in Badissia 1½ Stunde von hier entfernt, wo unser geliebter König in dem Landhause des Admirals Malcolm seine Residenz nehmen wird.

Graf Lusi ist der gegenwärtige Gesandte Preußens, welchem, da er große Güter auf den Jonischen Inseln besitzt, diese umsichtige Regierung die Sorge für ihre hiesigen Angelegenheiten übertragen hat.

Italien.

Rom, vom 5. April. Am 4ten reisten Se. Majestät der König und die Königin beider Sicilien, nachdem sie noch einen Abschiedsbesuch bei Sr. Heiligkeit dem Papst abgestattet hatten, nach Neapel zurück.

Ihre Majestäten der König und die Königin beider Sicilien sind in Begleitung Ihrer K. K. Hoheiten des Prinzen von Capua und des Prinzen und der Prinzessin von Salerno am 4ten um halb 11 Uhr Abends im erwünschtesten Wohlseyn von Rom wieder in Neapel eingetroffen.

Von der Italienischen Grenze, vom 7. April. Die Sardinische Regierung hat Nachrichten aus Spanien erhalten, welche dem Vernehmen nach sehr nachtheilig für die Königin lauten. Die Unzufriedenheit soll in den Provinzen und selbst in Madrid bedeutend zunehmen, und der Parteigeist überall hervorbrechen. Man glaubt, daß die Königin mit dem jetzigen Systeme nicht durchkommen wird, sondern eine bestimmtere Farbe annehmen muß, um nur einigermaßen Kraft zu gewinnen. Sie fürchtet aber eben so sehr Konzessionen in liberalem Sinne zu machen, als mit den Karlisten zu unterhandeln, und doch wird sie sich mit den Liberalen verständigen müssen, weil selbst bei den besten Absichten für den Adel oder die Geistlichkeit, es schwer seyn wird, diese Klassen zu gewinnen, welche in Don Carlos allein den legitimen Herrscher anerkennen, in der Ueberzeugung, daß er ihren Vorrechten nicht zu nahe treten wird. Unter solchen Umständen ist schwer abzusehen, wie die Angelegenheiten in Spanien sich noch gestalten werden, und man ist in Turin auf das Aeußerste gefaßt, hegt aber die besten Wünsche für Don Carlos, der, wie man behauptet, nicht ohne Grund zurückhaltend verfährt, und den günstigen Augenblick zu handeln abwarten will. Die Königin soll mit Zittern an die Nothwendigkeit denken, sich in die Arme der liberalen Partei zu werfen, weil sie glaubt, daß der erste Schritt in rein liberalem Geiste andere nach sich ziehen müsse, und keine menschliche Voraussicht die Gefahren zu bestimmen vermöge, welche die Einführung eines förmlich liberalen Systems, wie früher unter den Cortes, nach sich ziehen könne. Sie soll in einem Schreiben an einen ihrer vertrautesten Verwandten darüber unbefangen gesprochen, und die Verlegenheit angedeutet haben, in der sie sich befinde. Dadurch wäre das passive Verfahren des Madrider Kabinets zu erklären, das, trotz der Entfernung des Herrn Zea, unbeweglich scheint, und weder vorwärts noch rückwärts zu schreiten wagt. Diese Unschlüssigkeit kann aber nur der Sache des Don Carlos nützlich seyn, und die Königin dürfte bedauern, sich nicht mehr Raths bei Herrn Zea erholen zu können, der wenigstens bei den Nordischen Höfen, und auch wohl in Paris, als Bürge für die Erhaltung des monarchischen Prinzips auf der Halbinsel angesehen ward, und dadurch die Anerkennung Isabellens erleichtert haben würde, wovon man jetzt weder in Italien, noch in Deutschland oder Rußland mehr etwas hören will. Ueberhaupt möchte es so der Königin schwer fallen, ihre Regentschaft glücklich zu führen, da sie weder im Lande noch auswärts Vertrauen genießt. Das fühlt man in Turin, und scheint daselbst mit dem Gedanken umzugehen, der Königin einen vortheilhaften Rückzug zu sichern, wenn sie sich gutwillig verstehen würde, die Regierung niederzulegen, und Don Carlos nicht länger seine Rechte auf die Krone streitig zu machen. Es ist möglich, daß in diesem Sinne von Turin aus Unterhandlungen angeknüpft würden, wo man sich am meisten mit den Angelegenheiten Spaniens beschäftigt. Es heißt sogar, daß nächstens ein Sardinischer Agent nach Madrid gehen, und das Terrain sondiren solle. Zugleich versichert man, daß Don Carlos mit einigen Personen von Einfluß in den Tuilerieen in Verbindung stehe, die eine Familienverbindung in Vorschlag gebracht hätten, welche den Spanischen Prätendenten dem Könige Ludwig Philipp näher stellen würde.

Schweiz.

Zürich, vom 12. April. Hr. von Severine, wirklicher Staatsrath und Geschäftsträger Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, hat an die Bürgermeister und den Staatsrath des Cantons von Zürich, als an das Bundesdirectorium, eine aus Bern vom 28. März (9. April) d. J. datirte Note erlassen, worin er erklärt, daß die vom Sardinischen Minister am 27. Februar an das Bundesdirektorium gerichtete Note, die Principien, welche dieselbe dictirt haben, die Aussprüche, welche sie umfasse, die Wünsche, welche sie ausdrücke, und die Maßregeln, welche sie anempfehle, die entschiedenste Adhäsion und Beistimmung des Kaisers, seines erhabenen Herrn erhalten haben. Der Kaiser hofft, daß die Regierungen der Kantone den Boden der Schweiz von den Ausländern, welche diesen compromittirt haben, definitiv reinigen u. durch kräftige Maßregeln die

Wiederkehr ähnlicher Vorfälle verhindern. Unter die Zahl dieser Maßregeln erklärt der Geschäftsträger, auf die förmlichste Weise auf der Auflösung der Comitees der revolutionären Propaganda zu beharren, welche sich unter verschiedenen Namen und Vorwänden, alle aber in der nämlichen feindlichen Absicht gegen die Ordnung und die bestehenden Rechte in Europa, in der Schweiz gebildet haben und mit eben so vieler Kühnheit, als Ungestraftheit zu verfahren fortfahren.

Aus dem Jura, vom 7. April. Neuenburgs Vorschlag, sich von der Schweiz zu trennen, hat bereits viele Federn in Bewegung gesetzt und es ist namentlich der ultraliberale Theil der Presse, welcher diesem Gegenstand eine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Die Art und Weise, wie derselbe von dieser Seite beurtheilt wird, muß in der That in Verwunderung setzen; denn nachdem Neuenburgs dermalige Stellung nicht nur von der liberalen Partei, sondern offiziell selbst von der Mehrheit der Stände auf der Tagsatzung für nicht länger zulässig erklärt und dieser Kanton aufgefordert wurde, entweder ganz Schweizerisch zu werden, oder von der Eidgenossenschaft sich förmlich zu trennen, Neuenburg sich aber endlich zu letzterem Schritte entschlossen hat, so erheben sich nun die gleichen Leute gegen ihre frühere eigene Meinung und behaupten, daß die Schweiz in die Trennung des genannten Kantones durchaus nicht willigen könne. Als Grund, weshalb in dessen Begehren nicht eingetreten werden dürfe, wird unter Anderem angeführt, daß ein solches Beispiel nachtheilig auf die übrige Schweiz zurückwirken müßte und andere Kantone dasselbe nachahmen könnten. Die Aufzählung eines derartigen Grundes muß wirklich auffallen; denn wenn die Schweiz in den letzten Jahren so große Fortschritte in ihrem gesellschaftlich-politischen Leben gemacht hat, wenn die Eidgenossenschaft jetzt der glücklichste Staat in Europa ist, wie dies uns täglich von so vielen Seiten versichert wird, wie könnte irgend ein Schweizer Kanton so unsinnig seyn, sich von einem Verbande lossagen zu wollen, der eine so glückliche Gegenwart begründet und eine noch glänzendere Zukunft verspricht.

Bern, vom 11. April. Nach einer früheren Nachricht des Schweizerischen Beobachters sollte das fünfte Bataillon aufs Piket gestellt werden, um im vorkommenden Falle gegen Reactionsversuche zu dienen. Gleichfalls sollten den 8ten d. zwei Compagnien in die Stadt einrücken. In der neuesten Nummer giebt der Beobachter nun folgende weitere Aufklärung über jene im ersten Augenblick allerdings höchst auffallende Nachricht: Die zwei Compagnien Infanterie sind wirklich den 8ten d. als Garnison in die Stadt eingerückt. Hingegen ist weder das fünfte noch irgend ein Bataillon auf's Piket gestellt worden, wohl aber werden, so viel wir wenigstens gehört haben, Aufgebote in Bereitschaft gehalten. Da schon seit einiger Zeit keine eigentliche Garnison mehr in der Stadt war, keine Wachen rc., so mußten diese plötzlichen Vorkehrungen, trotz der Messe, natürlich dem Publikum auffallen, und erzeugen nun tausenderlei Muthmaßungen und die ungereimtesten Gerüchte aller Art, welche sich übrigens schon bei der Ankunft der Zürcher Gesandtschaft verbreiteten, wie z. B. das famöse Gerücht mit den 6000 Mann u. s. w. Durch Böswilligkeit einer gewissen Faktion werden nun natürlich solche Anlässe gehörig benutzt, um allerhand Verdächtigungen u. s. w. unter das Volk zu streuen. Was diese Vorkehrungen, diese geschärfte Aufmerksamkeit und Wachsamkeit der Behörden zu bedeuten hat, ob sie wieder auf Reactionsumtriebe oder sonst gerichtet sind, frägt Jeder den Andern, und Niemand weiß etwas Bestimmtes darüber zu sagen.

Luzern, vom 11. April. Der hiesige patriotische Verein hat beschlossen, sich militairisch zu organisiren, um mit größerem Nachdruck theils die Konstitution zu beschützen, theils die Ordnung und Freiheit zu vertheidigen, überall, wo diese beiden mächtigen Garantien der Staatswohlfahrt bedroht seyn würden.

Mißzellen.

Breslau, vom 23. April. Das heut erschienene XVII. Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung enthält folgenden Allerhöchsten Erlaß an den Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, die Agende und Union betreffend: Es hat Mein gerechtes Mißfallen erregen müssen, daß von einigen Gegnern des kirchlichen Friedens der Versuch gemacht worden ist, durch die Mißdeutungen und unrichtigen Ansichten, in welchen sie hinsichtlich des Wesens und des Zwecks der Union und Agende befangen sind, auch Andere irre zu leiten. Zwar läßt sich von der Kraft der Wahrheit und dem gesunden Urtheile so vieler Wohlunterrichteten hoffen, daß dieses unlautere Beginnen im Ganzen erfolglos seyn, und daß es durch die pünktliche Ausführung der Befehle, welche Ich in Meiner Ordre vom heutigen Tage, Behufs der Beseitigung separatistischer Unordnungen Ihnen ertheilt habe, gelingen werde, auch die Wenigen, die sich durch falsche Vorspiegelungen haben täuschen lassen, von ihrem Abwege zurück zu bringen. Damit jedoch eine richtige Beurtheilung der in Rede stehenden Angelegenheit auch Denen erleichtert werde, deren Bedenklichkeiten aus Gewissensängstlichkeit entstehen, wird es zweckdienlich seyn, daß die Hauptgrundsätze, nach welchen die Einführung der Agende und die Beförderung der Union zu leiten, Ich sie bei wiederholten Veranlassungen angewiesen habe, im Zusammenhange bekannt gemacht werden.

Die Union bezweckt und bedeutet kein Aufgeben des bisherigen Glaubensbekenntnisses, auch ist die Autorität, welche die Bekenntnißschriften der beiden evangelischen Confessionen bisher gehabt, durch sie nicht aufgehoben worden. Durch den Beitritt zu ihr wird nur der Geist der Mäßigung und Milde ausgedrückt, welcher die Verschiedenheit einzelner Lehrpunkte der andern Confession nicht mehr als den Grund gelten läßt, ihr die äußerliche kirchliche Gemeinschaft zu versagen. Der Beitritt zur Union ist Sache des freien Entschlusses und es ist daher eine irrige Meinung, daß an die Einführung der erneuerten Agende nothwendig auch der Beitritt zur Union geknüpft sey, oder indirect durch sie bewirkt werde. Jene beruht auf den von Mir erlassenen Anordnungen, dieser geht nach Obigem aus der freien Entschließung eines Jeden hervor. Die Agende steht mit der Union nur insofern im Zusammenhange, daß die darin vorgeschriebene Ordnung des Gottesdienstes und die für kirchliche Amtshandlungen aufgenommenen Formulare, weil sie schriftmäßig sind, ohne Anstoß und Beschwerde auch in solchen Gemeinden, die aus beiderlei Confessions-Verwandten bestehen, zu gemeinsamer Förderung christlicher Gottesfurcht und Gottseligkeit in Anwendung kommen können. Sie ist auch keineswegs bestimmt, in der evangelischen Kirche an die Stelle der Bekenntnißschriften zu treten, oder diesen in gleicher Eigenschaft beigesellt zu werden, sondern hat lediglich den Zweck, für den öffentlichen Gottesdienst und die amtlichen Verrichtungen der Geistlichen eine dem Geiste der Bekenntnißschriften entsprechende Ordnung, die sich auf die Autorität der evange-

lischen Agenden aus den ersten Zeiten der Reformation gründet, festzustellen, und alle schädliche Willkühr und Verwirrung davon fern zu halten; mithin ist das Begehren Derer, welche aus Abneigung gegen die Union auch der Agende widerstreben, als unstatthaft, ernstlich und kräftig abzuweisen. Auch in nicht unirten Kirchen muß der Gebrauch der Landes-Agende unter den für jede Provinz besonders zugelassenen Modificationen stattfinden, am wenigsten aber — weil es am unchristlichsten seyn würde — darf gestattet werden, daß die Feinde der Union im Gegensatz zu den Freunden derselben als eine besondere Religions-Gesellschaft sich konstituiren.

Ich beauftrage Sie, gegenwärtigen Erlaß durch die Regierungs-Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 28. Februar 1834.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Minister Freiherrn von Altenstein.

Berlin. Sr. Maj. der König haben den Ankauf der von dem verstorbenen Geh. Medicinalrathe, Prof. Dr. Rudolphi, hinterlassenen Bibliothek, Sammlung von Denkmünzen auf Privatpersonen und Sammlung von Entozoen um den Preis von 25,000 Rthlr. zu genehmigen und diese Summe außerordentlich zu bewilligen geruht.

Die von dem Herrn Polizei-Rath Merker herausgegebenen „Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der praktischen Polizei" enthalten in ihrem neuesten Blatte (Nr. 16 vom 17. April) ein an den Herausgeber gerichtetes Schreiben des Grafen von Stanhope, d. d. Karlsruhe den 7. April 1834, aus dem wir Nachstehendes ausheben: „Ich halte es für meine Pflicht, als ein Freund der Wahrheit, der dem Grundsatze: vitam impendere vero, treu geblieben ist und immer bleiben wird, etwas beizutragen, um die Geschichte von Kaspar Hauser näher zu beleuchten. Sie werden in Schriften, die später erscheinen *), einige Auszüge meiner Briefe finden, worin ich die Umstände ausführlich erzähle, welche schon seit mehr als anderthalb Jahren die ersten Zweifel bei mir erregten, und das Vertrauen erschütterten, das ich früher in seine Wahrhaftigkeit gesetzt hatte. Als ich in München, und zufolge einer Requisition aus Ansbach, eidlich vernommen wurde, um im Allgemeinen und über meine Vermuthungen Zeugnisse abzulegen, äußerte ich in meinem dritten Verhöre am 6. Januar d. J. Folgendes:

„„Daß ich die letzte Merkersche Schrift über den Verstorbenen mit der allergrößten Aufmerksamkeit und Sorgfalt gelesen und geprüft habe; daß ich erst vorgestern mit Lesung derselben fertig war; daß ich beinahe mit allen seinen Ansichten und Bemerkungen völlig übereinstimmen muß, und daß es mir von der höchsten Wichtigkeit und Nothwendigkeit zu seyn scheint, die Untersuchung, wie es der Verfasser auch anrathe, zu den ersten Zeugen nach dem Erscheinen des Verstorbenen in Nürnberg zurückzuführen, und die Richtigkeit oder Unrichtigkeit ihrer Angaben und der entgegengesetzten Angaben des Verstorbenen auf das Genaueste zu prüfen.""

Ich suchte neulich die Gelegenheit, mit mehreren der ersten Zeugen zu sprechen, und Sie erhalten hiermit die von mir gesammelten Notizen, mit der Erlaubniß, sie, wie auch den Inhalt dieses Briefes, der Welt mitzutheilen."

*) Der Abdruck soll bald erfolgen.

Die eben erwähnten, in den „Beiträgen" ebenfalls abgedruckten Notizen betreffen einige mündliche Mittheilungen des ehemaligen Rittmeisters, jetzigen Majors von W. (an welchen der Empfehlungsbrief Hausers bei seinem Erscheinen in Nürnberg gerichtet war); ferner des Schuhmacher-Meisters Weichmann, des Schuhmacher-Meisters Beck, des Arbeiters Mark, des Kutschers Hacker, des Polizei-Rottmeisters Wüst und mehrerer anderen Polizei-Beamten, des Gefängnißwärters Hiltel und endlich des Stallmeisters von Rumpler, deren jedoch nur außergerichtliche Aussagen darthun, daß Kaspar Hauser bei seinem ersten Erscheinen in Nürnberg allerdings gar nicht so ununterrichtet gewesen, als die später im Druck erschienenen Berichte ihn dargestellt haben.

Ansbach, vom 15. April. Herr Dr. Heidenreich hat nunmehr (in dem von Gräfe und Walter herausgegebenen Journal für Chirurgie Bd. XXI. Heft 2. seine „Geschichte der Verwundung, Krankheit und Leichen-Oeffnung Kaspar Hausers" abdrucken lassen. Hiernach hat die ärztliche Untersuchung ergeben, daß die Wunde auf vierfache Weise tödtlich und mithin gleich anfänglich von der Art gewesen sey, daß die Vermuthung, als ob dadurch bloß ein Betrug, Behufs der Erregung von Theilnahme, beabsichtigt worden, ganz unstatthaft erscheine. Gegen den Selbstmord spreche aber nächst dem, was über Hausers Charakter bekannt sey, der Umstand, daß sich H. nicht in den Besitz des nöthigen Mord-Werkzeuges habe bringen können, ohne daß sich darüber irgendwo etwas ermitteln lasse. Als faktisches Ergebniß des mitgetheilten Sections-Befundes stellt sich Folgendes heraus: Die auffallenden Erscheinungen an der großen und hypertrophischen Leber und an der (nach richtiger physiologischer Bedingniß) verhältnißmäßig kleinen Lunge zeugten vor den bei der Section zugegen gewesenen Aerzten, aus den im Original angeführten Erfahrungs-Gründen, eben so bestimmt für Hausers frühere Einkerkerung in einem dumpfen Loche und Ernährung durch Pflanzenkost, als die bei der Untersuchung des Gehirns gefundenen Momente: ein vom Scheitel gegen die Stirn zu etwas niedergedrückter Schädel, die ziemliche Dicke der Knochen, der weit hineinragende Sichelfortsatz der harten Hirnhaut, die Kleinheit des Gehirns im Allgemeinen, die relativ geringe Masse des großen und bedeutende Größe des kleinen Hirns, die der Zahl nach wenigeren, aber dem Ansehen nach größeren und gröberen Windungen an der Oberfläche, das besondere Hervortreten einzelner Massen im Innern (namentlich am großen Gehirn), so wie endlich einige Eigenthümlichkeiten der Schädel-Basis, auf einen so unentwickelten Zustand seiner physischen Hirnbildung, aus Mangel an früherer intellektueller Thätigkeit und geistigem Lebensreize rc. hinweisen, daß Dr. Heidenreich sowohl während der Untersuchung des Gehirns, als während er seinen Bericht niederschrieb, das Wort „thierähnliche Bildung" nicht zu unterdrücken vermochte.

Englische Blätter erzählen viel von der sonderbaren Gestalt, welche die Handwerker-Widersetzlichkeiten in Nord-Amerika angenommen haben. Dort rebelliren die Mädchen. In den Plantagen von Massachusets arbeiten ihrer eine große Anzahl in den Mühlen. Die Eigener derselben faßten im vorigen Februar den einmüthigen Entschluß, an einem und demselben Tage eine Erniedrigung des Arbeitslohnes eintreten zu lassen, den Arbeiterinnen übrigens freizustellen, ob sie zu die-

sem Preise arbeiten oder wegziehen wollten. Diese aber, die davon Nachricht erhalten hatten, bildeten ein Komplott ganz nach dem Muster der Gesellen-Vereine, beschlossen nicht fortzuarbeiten, sobald die Erniedrigung eingeführt würde, und drohten denen, welche sich diesem Beschluß nicht fügen würden, mit Mißhandlungen. Am Freitag den 10. Februar kamen die beiderseitigen Beschlüsse zur Ausführung. Die Herren kürzten den Lohn und 800 bis 1000 Mädchen revoltirten. Mit einer Engländerin, die schon in Dover einmal ähnlichen Unfug gestiftet hatte, an der Spitze, und mit großen Fahnen von Tüchern und Schürzen bewaffnet, zogen sie in lichten Haufen durch die Plantagen einher, wo sich überall die bis dahin noch treu gebliebenen Kolleginnen anschlossen. Schon am Sonnabend hatte sich indessen ihr Müthchen gekühlt, die Meisten bereueten, und Viele wären zur Arbeit zurückgekehrt, wenn nicht die Uebrigen eine Strafe von 5 Dollars darauf gesetzt hätten; am Sonnabend endlich machte der unblutigen Rebellion die eindringliche Predigt eines Methodisten, der den ganzen versammelten Trupp auf offenem Markte haranguirte, ein erfreuliches Ende. Man schloß mit einem allgemeinen Gebet, kehrte zu der Arbeit zurück, und begnügte sich mit den herabgesetzten Preisen.

Die Wittwe des verstorbenen Philosophen Hegel ist mit ihren beiden erwachsenen Söhnen nach München gereist, welche Stadt sie zu ihrem Aufenthalte erwählen zu wollen scheint, und wo ihre Söhne die Universität beziehen wollen.

Leipzig, vom 11. April. (Schwäbischer Merkur.) Bei meiner hiesigen Ankunft war ich erstaunt, schon zu Anfange der Messe so viele Einkäufer vorzufinden. Die Frage nach Waaren aller Art, und die höheren Preise derselben scheinen durch diese starke Frequenz herbeigeführt worden zu seyn, und die Waaren sind so ausserordentlich begehrt, daß höchst wahrscheinlich sich mancher Einkäufer auf die Hälfte seines Bedarfs wird beschränken müssen.

Es ist interessant, den Bestand der Familie Feth Ali Schahs, des gegenwärtigen Königs von Persien, zu kennen. Die Nachrichten rühren von Personen her, welche in der letzten Zeit in Handelsgeschäften sich in Teheran befanden, und aus glaubwürdigen Quellen schöpften. Der Harem Feth Ali Schahs mit den Sklavinnen und Dienerinnen schließt etwa 1200 Weiber ein: seine Familie besteht aus 445 Söhnen und 215 Töchtern; mit den Enkeln und Urenkeln mag sie sich auf etwa 2000 Köpfe belaufen. Von den Söhnen des Schahs hinterließ Abbas Mirza 24 Söhne und 26 Töchter; Hussein Ali Mirza hat 70, Scheich Ali Mirza 68 Söhne und Töchter, die übrigen eine minder große Zahl. Von den Töchtern sind 25 mit vornehmen Reichsbeamten verheirathet. Aus dieser ungeheuer zahlreichen Nachkommenschaft nehmen jedoch nur 20 Söhne und drei oder vier Enkel Theil an den Regierungs-Angelegenheiten.

Aus dem Obererzgebirge von der Böhmischen Gränze, vom 11. April. Der Winter ist bei uns nun erst noch mit seiner ganzen Strenge eingetreten. Alle atmosphärischen Niederschläge bestanden seit dem 14. März bei uns aus Schnee, und dieser ist bis jetzt auf unsern Bergen gegen 3 Ellen Höhe gefallen und heute noch schneit es ununterbrochen fort. Dem Armen, der ein Stück Rindvieh hat und voriges Jahr nur spärlich Winterfutter dafür einmachte, gewährt der Spätwinter eine ungemein trübe Aussicht. Das Heu ist im Preise bis zu 1 Thlr. 16 Gr. der Ctnr. gestiegen. Stroh gilt verhältnißmäßig auch so viel und beides ist fast nicht mehr für Geld zu bekommen.

Breslau, den 22. April 1834. Am 15ten d. M. ließ in einer hiesigen Brandwein-Schänke ein Mann einem bekannten Trunkenbold ein Bierglas mit Kornbrandwein ausleeren. Diese Völlerei hatte zu Folge, daß der Säufer bewußtlos in einen Stall gebracht werden mußte, zwar am andern Tage wieder zu sich kam, aber am Nachmittage desselben Tages starb. Ein anderer Trunkenbold wurde vom Schlage gerührt in einer Boden-Kammer auf einem elenden Strohlager — seiner ganzen Habe — todt gefunden.

An demselben Tage früh gegen 8 Uhr fiel ein 54 Jahr alter Maurer-Geselle, als er mit der Dach-Reparatur eines 4 Stock hohen Hauses beschäftiget war, von da in den gepflasterten Hof und blieb auf der Stelle todt.

Ohnerachtet der vielfältig ergangenen Warnigung „keine Asche in die Düngergruben zu schütten" hatte doch am 16ten ein Dienstmädchen abermals dagegen gehandelt. Das in der Düngergrube befindliche Stroh und Gemülle wurde dadurch entzündet, jedoch durch Hülfe der Hausbewohner bald wieder gelöscht.

In der vorigen Woche sind vom Lande anhero gebracht und verkauft worden: 1387 Scheffel Weitzen, 2043 Schfl. Roggen, 504 Schfl. Gerste, 1396 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche, 26 weibliche, überhaupt 63 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 5, an Brust- und Lungen-Krankheit 8, an Krämpfen 14, am Schlagfluß 9.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 17, von 1 bis 5 Jahren 13, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Am 12ten wurde auf dem Blücherplatz ein Schlüssel gefunden, dessen Eigenthümer noch unbekannt ist.

Das im Jahre 1822 durch die Gnade Sr. Majestät des Königs fundirte St. Elisabeth-Hospital zählt gegenwärtig 11 männliche und 19 weibliche Hospitaliten beiderlei Confessionen; außer der Anstalt werden überdem noch 7 Bedürftige vollständig verpflegt und die etwa dennoch verbleibenden Ueberschüsse werden an Hülfsbedürftige vertheilt.

Die Exspektanten-Liste hat gegenwärtig wegen allzugroßen Andranges als geschlossen erachtet werden müssen; möchte daher der unerschöpfliche Wohlthätigkeits-Sinn der Provinz auch diese Anstalt ins Gedächtniß fassen, und ihr gleich andern ähnlichen Anstalten oft und reichlich Vermächtnisse zufließen lassen, damit noch einige Stellen fundirt und die Exspektanten-Liste wiederum eröffnet werden könnte.

Auflösung des Räthsels im vorvorgestrigen Blatte:
Erz. Herz.

Fünfsylbige Charade.

Bist du den 3 letzten beständig ergeben,
Dann werden dich selten die Leiden erreichen,
Die oft nur dem kräftigsten ersten Paar weichen. —
Ist das Ganze dein Loos im Handeln und Leben,
Du wirst dich zu Großem niemals erheben.

— n.

An Carl Weyhwach,
am 24. April.

Carole, an dem Tag', der einst in's Erdenleben
Zum Heil und Wohl der Kunst Dich freundlich hat spedirt,
Sey durch der Musen Gunst Dir Alles das gegeben,
Was eine Künstlerbrust recht herzlich delektirt!
Die bunte Farbenwelt, die zaub'risch Dich umschließet,
Sie strahl' auch dieses Jahr im unverklärten Glanz,
Und was der Freundeshand, der schaffenden, entsprießet,
Das bring' des Meisters Haupt den wohlverdienten Kranz!
Gemüthlich, wie bisher, laß uns durch's Leben wallen,
Das heiter vor Dir liegt, von Wolken nicht getrübt,
Dir ist ein schönes Loos vor Tausenden gefallen,
Als Künstler und als Mensch wirst wahrhaft Du geliebt!

Der Pflegeschwoger.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 23. April: Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen von Friederike Ellmenreich. Musik von Herold.

Freitag, den 24. April: Don Carlos, Infant von Spanien. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Don Carlos, Herr Carl Devrient, als vierte Gastrolle.

Die Schöpfung von J. Haydn
wird Mittwoch den 30. April in dem Saale des Rathhauses zu Oels aufgeführt.

Börner. Proche.

Bitte um Unterstützung.

Kaum hatte unsere arme Stadt sich von den zwei sie im Jahre 1831 und 1832 betroffenen Bränden, bei welchem Letzterem sämmtliche Scheuern mit allen Erndtefrüchten in Folge Entzündung durch den Blitz ein Raub der Flammen wurden, einigermaßen erholt, so mußte ein großer Theil der hiesigen Bewohner am 14ten dieses Monats, Abends 10 Uhr, die erst im letzten Sommer neu erbauten Scheuern mit allen Wirthschafts-Vorräthen zum drittenmale ein Opfer dieses fürchterlichen Elements werden sehen.

Durch den sich erhebenden starken Wind ward Flugfeuer den nächsten Häusern mitgetheilt, und so standen in Zeit von einer Viertelstunde 40 Scheuern und 14 Wohnhäuser in vollen Flammen, deren letzteren Bewohner kaum Zeit hatten, das nackte Leben zu retten. — Zwei Menschenleben haben wir zu beklagen, das eines Mädchens, das in den Flammen umkam, und dessen Mutter, die es zu retten versuchte und in Folge der vielen Brandwunden den Tag darauf schmerzvoll endete.

Das hierdurch entstandene Elend ist unbeschreiblich, eine Menge armer Familien irren ohne Obdach und selbst der nothwendigsten Bekleidung entbehrend umher, Lebensmittel und Futterbestände für das Vieh fehlen gänzlich und so thut schnelle Hülfe wahrlich dringend Noth, wenn nicht die Unglücklichen der Verzweiflung preisgegeben werden sollen.

Wir glauben nicht vergeblich die Wohlthätigkeits-Liebe unserer verehrten Landsleute in Anspruch zu nehmen, wenn wir sie um ein Scherflein zur Milderung dieses großen Unglücks ersuchen, und bitten wir, ihre Gabe, seye sie auch noch so klein, an die betreffenden resp. Magisträte und Ortsbehörden, die sich wohl dem Einsammeln derselben unterziehen werden, abzuliefern. —

Für Breslau wird auch die Expedition der Breslauer Zeitung in Folge unseres Ansuchens milde Beiträge annehmen.

Hultschin, den 16. April 1834.

Der Verein zur Unterstützung der durch Feuer hierorts Verunglückten.

Borsutzky, Dechant. Hildebrand, Stadtrichter.
Janetzky, Bürgermeister. Winarski, Einnehmer.
Schmula, Amtmann. Janetzki, Apotheker.

Zur Annahme milder Gaben für die Verunglückten ist sehr gern bereit die Expedition der Breslauer Zeitung.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 21sten d. M. allhier vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Unterzeichnete, auswärtigen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen und bei bevorstehender Abreise nach Magdeburg zu fernerem gütigen Wohlwollen bestens zu empfehlen.

Neisse, den 24. April 1834.

Walter, Hauptmann im Ingenieur-Corps.
Louise Walter, geb. Ladius, adoptirte Tschirne.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Breslau, den 22. April 1834.

Dr. Albano Kletke.
Julie Kletke, geb. Hennige.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20sten d. M. in Breslau vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 22. April 1834.

Dr. Jungnickel, Regimentsarzt.
Marie Jungnickel, geb. Förster.

Todes-Anzeige.

Nach 9monatlichen namenlosen Leiden entschlief still und sanft den 21sten d. M., Abends in der neunten Stunde, meine innigst geliebte Frau und unsere theure Mutter und Schwester, Henriette Reichenbach, in dem Alter von 51 Jahren. Tief betrübt zeigen wir diesen unsern so schmerzhaften Verlust zur stillen Theilnahme Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 24. April 1834.

M. M. Reichenbach, nebst Kindern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Den 30sten v. Mts. entschlief zu einem besseren Leben meine innigst geliebte Gattin, Caroline geborne Hirsch, nach 6¾jähriger, glücklicher Ehe, in einem Alter von 29 Jahren 8 Monaten, mit Hinterlassung dreier unerzogener Kinder, an einer mit Abzehrung verbundenen und längere Zeit gedauerten, höchst schmerzhaften Lungenkrankheit, welches ich mit tiefster Betrübniß entfernten Freunden zu gütiger stiller Theilnahme ergebenst anzeige.

Jauer, den 20. April 1834.

Forstner,
Königlicher Bataillons-Arzt des Hochlöblichen 3ten Bataillons (Jauerschen) 7ten Landwehr-Regiments.

Todes-Anzeige.

Mit tiefster Betrübniß zeigen wir den, im 62sten Lebensjahre, am 16ten Abends 11¼ Uhr, sanft erfolgten Tod des Apotheker F. A. Müller allen seinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Freistadt, den 19. April 1834.

Johanna Müller, geborne Dreßler, als Wittwe.
Heinrich Müller, Apotheker, }
Auguste Ismer, geb. Müller, } Kinder.
Pauline } Müller, }
Rudolph } }
Ottomar } }
G. Ismer, Kaufmann, als Schwiegersohn.

Todes-Anzeige.

Daß unser liebes Söhnchen Gustav, 2 Jahre 7 Monate alt, am 21. April dahinschied, zeigen wir mit betrübten Herzen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst an.

Breslau, den 22. April 1834.

Der Kaufmann Eduard Rahner und Frau.

Anzeige.

Künftigen Freitag, als den 25. April, Abends um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Consistorialrath Menzel wird eine Darstellung des Regensburger Reichstages im Jahre 1613 unter dem Kaiser Matthias, zur Vergleichung mit neuern reichsständischen Versammlungen, und Herr Professor Dr. Kunisch Erinnerungen aus einer Reise nach Prag, vortragen.

Breslau, den 21. April 1834.

Der General-Secretair Wendt.

Da die Pfandscheine Nr. 20378, 22951 und 23060, der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 20. Mai c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungsfalle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder denen uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt, und diese für amortisirt gehalten werden sollen.

Breslau, den 21. April 1834.

Die Leih-Amts-Direktion.
Brede.

In der Buchhandlung von
Fr. Hentze in Breslau
ist zu haben die 5te völlig umgearbeitete Auflage des Werkes:
Der vollständige Secretair für Schlesien und die Ober-Lausitz,
mit einem Fremdwörterbuche.
Preis beider Werke bis Ende Mai geb. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Im Verlags-Comtoir in Breslau (Katharinen-Straße Nr. 19, erste Etage) ist so eben erschienen und zu haben:
Breslau wie es trinkt.
Seitenstück zu: Breslau wie es ist.

Inhalt:
Die Bierstube.
Scene in einer Punschstube.
Das Quartal der Köchinnen im Schweidnitzer Keller.
(2½ Bogen) 8. br. Preis 3 Sgr.

Heut, den 24. April
wird ausgegeben:
Opernkranz, Heft 24,
enthaltend die Oper Euryanthe von C. M. v. Weber.
Preis 10 Sgr.,
womit der erste Jahrgang geschlossen. Am 8. Juni erscheint in der bereits angezeigten Art, die erste Oper des 2ten Jahrgangs. Nr. 25. Die Schweizer-Familie, von Weigl. Die Meldungen zur Subscription auf den 2ten Jahrgang, ebenfalls aus 24 Opern bestehend, bitte ich so bald als möglich an mich gelangen zu lassen, weil spätere Meldungen der Unbestimmtheit der Auflage wegen nicht so schnell ausgeführt werden können.

Es scheint mir hier an seinem Platz zu seyn, dem resp. Publikum meinen ergebensten Dank für die reiche Theilnahme und Aufmunterung, die man mir und meinem Unternehmen beim ersten Jahrgange bewiesen, zu bringen, und zu versichern, dass es mir zur besonderen Ehre gereichen wird, bei dem nun beginnenden 2ten Jahrgange zu thun, was die Billigkeit nur irgend verlangen kann.

Carl Cranz,
Kunst- u. Musikalien-Händler in Breslau, (Ohlauerstrafse).

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gerichte wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Erbsaß Joh. Adam Wiesner und dessen Ehefrau, Johanne Helene geb. Wutike, auf der Klosterstraße Nr. 36 in der Ohlauer Vorstadt wohnhaft, in Folge des am 3. März 1834 gerichtlich errichteten Vertrages die nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte in ihrem jetzigen Wohnorte stattfindende Gütergemeinschaft in jeder Beziehung gegenseitig ausgeschlossen haben.

Breslau, den 11. April 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Subhastations = Patent.

Das auf der Antonien=Straße Nr. 686 und 687 des Hypotheken=Buchs, neue Nr. 30 belegene Haus, dem gewesenen Destillateur Carl Friedrich Warkus gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 14258 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Prozent aber 16148 Rtlr. 15 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 15203 Rtlr. 19 Sgr. 9 Pf.

Die Bietungs=Termine stehen
am 1. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,
am 2. September c., Vormittags um 11 Uhr,
und der letzte
am 4. November c., Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Justiz=Rathe Muzel im Partheien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an.

Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 27. März 1834.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Das auf der Ziegelgasse in der Neustadt Nr. 1492 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2 belegene Haus, zum Nachlaß des Tischlermeister Heinrich Rudolph gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 1500 Rtlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Prozent aber 2229 Rtlr. 12 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 1864 Rtlr. 27 Sgr. 10 Pf.

Der Bietungs=Termin steht
am 11. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Herrn Ober Landes=Gerichts=Assessor Lühe im Partеien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an.

Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 18. März 1834.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Gemäßheit der Prozeß=Ordnung Titel 50 § 7 bekannt gemacht, daß die Nachlaßmasse des hierselbst verstorbenen Tuchscheerermeisters Anton Neuer, unter die sich gemeldeten und bekannten Gläubiger in dem auf den 27. Mai, Vormittags 10 Uhr angesetzten Termine im Gerichtslokale vertheilt werden soll.

Neurode, am 12. April 1834.

Königl. Preuß. Land= und Stadt=Gericht.
Held.

Ediktal = Vorladung.

Die unehelich hinterlassene Tochter der Maria Elisabeth Bernhard, Namens Johanne Caroline, so wie deren uneheliche Tochter Namens Maria sind hieselbst am 26. August 1827 verstorben. Wenn nun keine bekannten Erben derselben vorhanden sind, so werden die etwanigen unbekannten Erben hierdurch ad Terminum

den 28. Januar 1835 Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Justiz=Rathe Grünig vorgeladen, zur bestimmten Zeit in unserm Geschäfts=Lokale in Person oder durch einen zuläßigen wohl informirten Bevollmächtigten aus der Zahl der hiesigen Justiz=Kommissarien, von denen die Herren Justiz=Kommissarien Merkel, Krull und Ottow vorgeschlagen werden, zu erscheinen, um ihre Erbesansprüche geltend zu machen, oder bei ihrem Ausbleiben zu gewärtigen, daß der aus circa 140 Rtlr. 18 Sgr. 10 Pf. bestehende Nachlaß der hiesigen Kämmerei als ein herrenloses Gut nach Abzug der Kosten zugesprochen werden wird.

Breslau, den 25. März 1834.

Königliches Stadt=Gericht.
v. Wedel.

Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf der Sand=Straße Nr. 1595 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 15 belegene Haus, zur Friseur Heldschen erbschaftlichen Liquidations=Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 15,726 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 Prozent aber 14,969 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnittswerthe 15,347 Rtlr. 24 Sgr. 5 Pf.

Die Bietungs=Termine stehen
am 13. Februar 1834,
am 29. April 1834, Vormittags 10 Uhr,
und der letzte
am 1. Juli 1834, Nachmittags 4 Uhr,
vor dem Herrn Justizrathe Amstetter im Partheien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an.

Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 29. November 1833.

Königliches Stadt=Gericht.
v. Wedel.

Haus = Verkauf.

Zum Verkauf des den Erben der verwittweten Kaufmann Schmidt gehörigen Hauses auf der Peters=Straße hierselbst, habe ich, da bisher noch kein annehmbares Gebot gethan worden ist, einen neuen Termin auf den 30sten d. M., Nachmittags um 3 Uhr in meinem Geschäfts=Lokal, Burg=Straße Nr. 2 hierselbst, angesetzt, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Schweidnitz, den 21. April 1834.

Der Königl. Justiz=Kommissarius Studt.

Zweite Beilage zu №. 94 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 24. April 1834.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königlich hochlöblichen allgemeinen Kriegs-Departements sollen von hier mittelst Wassertransport

1472 Stück Infanterie-Gewehre nach Cüstrin, und
4600 Stück = = dergleichen = Glogau

gesandt, und diese Fracht auf dem Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu dem Ende ist auf den 1. Mai a. c. ein Licitations-Termin anberaumt worden, wozu kautionsfähige Frachtunternehmer aufgefordert werden, an genanntem Tage Vormittags eilf Uhr in dem Königlichen Sandzeughause am Sandthor zu erscheinen, ihre Gebote daselbst abzugeben, und hat der Mindestfordernde unter Vorbehalt höherer Genehmigung alsdann den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen sind in dem genannten Lokale zu jeder Zeit einzusehen.

Breslau den 23. April 1834.

Königliches Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 11. seq. des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 wird die, auf dem von Koelichen Fidei-Kommiß-Gute Siegendorf, Goldberg-Haynauer Kreises, statt gefundene Laudemien-Ablösung des Freibauergutes sub Hypotheken-No. 10 daselbst, hierdurch öffentlich bekannt gemacht und alle diejenigen, welche hiebei ein Interesse zu haben vermeinen, zu dem hiezu

den 7. Juni d. J.

in dem Kommissions-Lokale des unterzeichneten Kommissarii hieselbst anstehenden Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und mit keinen spätern Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Löwenberg, den 17. April 1834.

Der Königl. Special-Kommissarius
Zobel.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Real-Gläubigers ist die sub. No. 5 zu Beilau, Neumarktschen Kreises gelegene, exclusive der Gebäude auf 11678 Rthlr. 10 Sgr. taxirte Erbscholtisei zur nothwendigen Subhastation gestellt worden, zu deren öffentlichem Verkauf haben wir auf den 27. Februar und 26. April künftigen Jahres Bietungstermine in unserer Kanzley, Messergasse No. 1 hieselbst, peremtorischen Licitations-Termin aber, auf den 25. Juni 1834 in loco Beylau anberaumt und laden zahlungsfähige Kauflustige dazu mit dem Bemerken ein, daß, wenn sonst keine gesetzliche Anstände obwalten, mit dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren werden soll. Die Taxe kann zu jeder schicklichen Zeit bei uns sowohl, als in Beylau und Groß-tinz eingesehen werden.

Breslau, den 12. December 1833.

Das Justiz-Amt der vormaligen Commende Großtinz.
Wanke.

Bekanntmachung.

Die von Salischschen Erben beabsichtigen, das ihnen zugehörige im Ohlauer Kreise belegene Rittergut Kochern nebst Zubehör, Behufs ihrer Auseinandersetzung zu verkaufen, oder falls sich dazu kein annehmbarer Käufer fände, anderweit von Johanni c. ab, wiederum zu verpachten. Auf ihren Antrag ist zur Anmeldung der Kauf- oder Pacht-Angebote ein Termin auf den 15. Mai 1834, Vormittags 10 Uhr, in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1 hierselbst angesetzt worden, und es werden die Kauf- und Pachtlustigen hierdurch eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, indem mit demjenigen, welcher ein annehmbares Kauf- oder Pacht-Gebot abgeben kann, der Kauf- oder Pacht-Contract sofort abgeschlossen werden kann. Die näheren Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen sind sowohl bei dem Königlichen Rittmeister, Freiherrn von Schauroth in Strehlen, als auch in unserer Kanzlei hier einzusehen.

Breslau, den 19. April 1834.

Das Gerichts-Amt für Kochern.
Wanke.

☞ Viehmarkt.

Das Publikum wird auf den hieselbst nach jedem Kram- oder Jahrmarkte Mittwochs stattfindenden Viehmarkt aufmerksam gemacht, mit dem Beifügen, daß von dem nächsten Markttage, den 13ten Mai, an, der Platz zur Aufstellung des Viehes vor dem Breslauer Thore an der linken Seite der nach Reichenbach führenden Chaussee bequem eingerichtet seyn wird.

Frankenstein, den 17. April 1834.

Der Magistrat.

Verdingung von Kiesanfuhr zur Breslau-Hühnernschen Chaussee.

Es sollen 96½ Schachtruthen Kies, welche auf der Simsdorfer Feldmark aufgestellt sind, auf die Chaussee von Hühnern bis Breslau angefahren werden, und ist hierzu ein öffentlicher Licitations-Termin im Chaussee-Zollhause zu Rosenthal auf den 5ten Mai c. Nachmittags um 4 Uhr angesetzt.

Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß Unterzeichneter über die näheren Bedingungen Auskunft ertheilt.

Breslau, den 21. April 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Auktions-Anzeige.

Montag den 28. April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, wird der Nachlaß der verstorbenen Ober-Amtmann Brade, gebornen Hirsch, bestehend in Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern im Auktionszimmer des hiesigen Königl. O. L. Gerichts, gegen sofortige baare Zahlung, versteigert werden.

Breslau, den 21. April 1834.

Behnisch, O. L. G. Secretair,
v. C.

Holz = Versteigerung.

In Gemäßheit höherer Bestimmung sollen die in den Walddistrikten des Königlichen Forstreviers Nimkau pro 1834 eingeschlagenen Brennhölzer, und zwar:

A. im Walddistrikt Reich = Tannwald:
9 Klaftern Kiefern = Leibholz; 125 Schock hart Schiffsreisig; 36 Schock weich Schiffsreisig; und 90¹/₄ Schock weich Abraumreisig.

B. im Walddistrikt Klein = Pogel:
14 Klaftern Eichen = Leibholz; 27³/₄ Klaftern Eichen-Astholz; 13¹/₂ Klaftern Eichen = Stockholz; und 60 Schock hart Schiffsreisig.

C. im Walddistrikt Regnitz:
24¹/₄ Klafter Eichen = Leibholz; 40 Klaftern Eichen = Astholz; 4¹/₂ Klafter Eichen = Stockholz; und 36 Schock weich Küchenreisig.

D im Walddistrikt Leubus = Praukau:
14 Klaftern Eichen = Leibholz; 144³/₄ Klaftern Eichen-Astholz; 29 Klaftern Buchen = Leibholz; 2 Klaftern Buchen = Astholz; 12 Schock hart Küchenreisig; und 9 Schock weich Küchenreisig, in einzelnen Quantitäten öffentlich meistbietend verkauft werden, und sind zu diesem Behuf nachstehende Termine anberaumt worden:

1) Zum Verkauf der Hölzer in den Walddistrikten Reich-Tannwald und Klein = Pogel auf den 5. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Försterei zu Reichwald bei Dyhrnfurth, und

2) Zum Verkauf der Hölzer aus den Walddistrikten Regnitz und Leubus = Praukau, auf den 6. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Wohnung des Königlichen Försters Becker zu Kloster Leubus.

Dieses wird dem kauflustigen Publikum mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, wie die zum Verkauf gestellten Hölzer zu jeder schicklichen Zeit, auf vorherige Meldung bei den betreffenden Forstbeamten, in Augenschein genommen werden können.

Trebnitz, den 18. April 1834.

Der Königliche Forstmeister.
Merensky.

☞ Mineral = Brunnen = Anzeige ☜

*** von wirklicher 1834er Schöpfung ***

als: Selter=, Fachinger=, Geilnauer=, Marienbader=, Kreuz= und Ferdinands=, Eger-Franzens=, Salzquelle= und kalter Sprudel=, Mühl= und Ober = Salzbrunn, Saidschützer und Püllnaer Bitterwasser

ist bereits von diesjähriger frischer Füllung direct von den Quellen angelangt und empfiehlt zu geneigter Abnahme:

die Mineral=Brunnen=Handlung in Breslau
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

NB. Aechtes Carlsbader=, Saidschützer= und Egersches Sprudel-Salz ist mit obigen Brunnen-Transporten mit angelangt und offerirt

Friedrich Gustav Pohl in Breslau.

Wiener Strohhüte neuester Façon

nebst einer Auswahl Borbüren für Strohhut-Fabrikanten sind preiswürdig zu haben bei Perl jun., Schmiedebrücke Nr. 1.

Donnerstag, den 24. April, in dem Gefreierschen Lokale dramatische Vorlesung von Alb. v. Heidewaldt, Dramaturg des K. K. Hof = Opern = Theaters in Wien:

Romeo und Julia,
von Shakspeare.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind zu haben in der Leuckartschen Buchhandlung Ring Nr. 52, im Verlags-Comptoir Katharinenstraße Nr. 19, Taschenstraße Nr. 27 par terre, und an der Kasse. Anfang 6¹/₂ Uhr Abends.

Ausverkauf neuer Wagen und Schlitten.

In der Schöbelschen Wagenbauerei, Hummerei Nr. 38, nahe der rothen Hirsch-Brücke, sind verschiedene neue moderne Wagen, als ganz und halbgedeckte Chaisen, mit und ohne Seiten-Jalousien, Reisewagen, ganz und halbgedeckte Droschken, wie auch verschiedene Schlitten zu haben. Kauflustige werden unter der Versicherung, daß bei dauerhafter und guter Arbeit die billigsten Preise gestellt sind, hierzu ergebenst eingeladen.

Gesuchte Anstellung.

Ein junger Mann, welcher gute Kenntnisse in der französischen und lateinischen Sprache besitzt, wünscht als Hauslehrer oder bei einer Herrschaft als Rechnungsführer ein Engagement. Auch kann selbiger, wenn es erforderlich ist, eine angemessene Caution stellen.

Commissions = Comtoir
von
F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Nützliche Erfindung einer Feder zum Zeichnen und Liniiren.

Der Erfinder dieser Federn, welcher in Breslau lebt, hat dieselben dem hiesigen Gewerbe-Vereine zur Prüfung vorgelegt, und nicht nur dieser Verein, sondern auch mehrere einzelne Personen haben ihnen das Zeugniß gegeben, daß es das vorzüglichste bis jetzt bekannte Instrument, um sowohl Linien in Büchern und auf dem feinsten Papier zu ziehen, als auch praktisch für Zeichner zu Plänen, Grundrissen ꝛc. sey. —

Die Federn sind à 5 Silbergroschen, dauerhaft und gut gearbeitet, in Breslau in den Papier= und Kunsthandlungen zu haben.

F. L. Brade's Papier= u. Zeichnenmaterialien-Handlung am Ringe, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Carl Cranz, Kunst= u. Musikalienhändler. (Ohlauer-Straße.)

Direct von Paris

erhielt ich die allerneuesten Gold= und Silber-Borduren, desgleichen die neuesten Papiere, nämlich: Porzellain, Satiné und Glacé, Moorpapier mit Gold= und Silberdruck, ebenso alle Sorten gepreßte, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

C. G. Brück,
(Hintermarkt Nro. 6.)

Ein junger flockhaariger Wachtelhund, Duglas genannt, von weißer Farbe, mit großen gelben Flecken, ist mir gestern aus meiner Wohnung, Wall-Straße Nr. 1, entfernt worden, weshalb ich vor dessen Ankauf warne.

Breslau, den 23. April 1834.

Major v. Firks.

Etablissements = Anzeige.

Unterzeichnete geben sich die Ehre, Einem hochverehrten Publikum sowohl, als ihren in= und auswärtigen Gönnern und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie unter dem heutigen Dato eine

Bunt=Papier= und Galanteriewaaren=Handlung, Buchbinderei, Galanterie= und Pappwaaren=Fabrik

auf dem Hinter= (Kränzel=) Markt Nr. 2 eröffnet haben, beifügend die ergebene Versicherung, daß sie sich in jeder Hinsicht bemühen werden, den Wünschen ihrer resp. Abnehmer möglichst zu genügen, was ihnen auch so eher gelingen möchte, da sie nicht allein mit den besten und solidesten Fabriken des In= und Auslandes in direkte Verbindung getreten sind, sondern auch auf ihrer letzten Frankfurter Meßreise zugleich die ersten und berühmtesten Fabriken Berlins besuchten, um in der Folge bei den Erzeugnissen ihrer eignen Fabrik in jeder Art mit dem Zeitgeiste fortzuschreiten, dem allgemeinen heutigen Verlangen entgegenzukommen und überhaupt immer Einfachheit mit Geschmack, Nettheit und Eleganz zu verbinden, eine Angelegenheit, die besonders für eine hochzuverehrende Damenwelt, in Bezug auf Stickerei und Papparbeiten, sehr erwünscht und von großem Interesse seyn möchte. Die zu diesem Endzwecke bereits angefertigten neuen Modells liegen zur geneigten Ansicht bereit.

Ihre Buchbinder= und Futteral=Arbeiten betreffend, ließen sie sich es ebenfalls angelegen seyn, durch eine vollständige Anschaffung der dazu erforderlichen Werkzeuge und Utensilien etwas Vollkommnes zu liefern, so daß sie jeder Art dieser Arbeiten genügen zu können glauben.

Bei ihrer Bunt=Papier=, Galanterie= und Pappwaaren=Handlung endlich bemühten sie sich, durch ein schönes geschmackvolles und wohl assortirtes Waarenlager dem allgemeinen Begehren zu entsprechen, und empfehlen in Kürze nur folgende Gegenstände einer wohlwollenden Berücksichtigung.

Alle Sorten von deutschen als französischen bunten Papieren, ächte Gold=, Silber= und Papierborduren, Wiener, Berliner und Dresdner Schreibebücher=Umschläge, Briefbogen mit der Ansicht von Breslau, Visiten=, Entbindungs=, Tauf= und Trauer=Karten, Pathenbriefe, schwarze und illuminirte Bilderbogen, Comtoir=, Schreibe=, Zeichnen= und Notizbücher, feine in Leder, Pergament 2c. gebundene Bibeln, Gesang=, Gebet= und Stammbücher, eine reiche Auswahl beliebter neuer Kinderschriften und Fibeln, Portefeuilles, Brieftaschen in allen Sorten, Schul= und Zeichnenmappen, schöne Damen= und Kindertaschen, Paroletafeln, Cigarren= und Rauchtabaks=Etuis, Damen= und Herrentoiletten, Rasir=, Feuer= und Schreibzeuge, Tabakskasten, Lesepulte, Lichtschirme, Bostonkästchen, Briefbeschwerer, Necessairs, Bonboniers, Wandkörbe, Ball= und Nadelbüchel, Visitenkartenhalter, Muschelkästchen, gefaßte vorzüglich schöne Muschelsachen 2c. 2c.

Bei Zusicherung einer aufmerksamen und billigen Bedienung halten sich eines gütigen Besuchs versichert:

Breslau, den 24. April 1834. v. Bardzki und Burghardt.

In Bezug auf vorliegende Anzeige fühle ich mich verbunden, meinen geehrten Kunden und Gönnern für das mir während meines zeitherigen Etablissements bewiesene Vertrauen hiermit meinen verbindlichsten Dank an den Tag zu legen, mit der ergebenen Versicherung, daß ich mich in meinem gegenwärtigen ausgebreiteten Wirkungskreise noch mehr bemühen werde, die freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen meiner resp. Abnehmer zu verdienen.

Breslau, den 24. April 1834. Adolph v. Bardzki, Buchbinder und Galanterie=Arbeiter.

Wollzüchen = Leinwand, von 2½ bis 7½ Thlr. pr. Schock, empfiehlt: Wilhelm Regner, goldne Krone.

Den ersten Transport 1834er Eger=Franzensbrunn und Salzquelle, Maria=Kreuzbrunn, Ober=Salzbrunn, Biliner Sauerbrunn, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, erhielt und empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:

C. F. Schöngarth,
Schweidnitzer=Straße im rothen Krebs.

Mädchen, welche das Putzmachen und feine Wäsche=Waschen zu lernen wünschen, können sich melden bei C. Teichert, Nicolaistraße Nr. 27.

Eine Person,
welche die Verfertigung von Damen=Putz gründlich versteht, findet bald Beschäftigung in der
Strohhut=Fabrik von C. G. Langenberg,
Ring Nr. 51, erste Etage.

Zu verkaufen

ist eine ländliche Besitzung in der nächsten Umgebung von Breslau, mit vorzüglichen Wohn= und Wirthschaftsgebäuden, Garten, Wiesen und Ackerland.

Auf Verlangen könnte das Wohnhaus mit der zum Aufenthalt angenehmsten und größesten Hälfte des Gartens von dem Obst= und Gemüsegarten, den Aeckern, Wiesen und Wirthschaftsgebäuden getrennt, und jeder dieser Theile besonders verkauft werden.

Nähere Auskunft giebt — ohne Einmischung eines Dritten — der Justiz=Commissionsrath Morgenbesser, Schweidnitzer=Straße Nr. 28.

Wein - Auction.

Es sollen Montag, den 28sten d. Mts., Vormittag von 9 Uhr an, in der Remise des Marstalles, Schweidnitzer-Strafse, mehrere hundert Flaschen alter Würzburger Wein, von aufrichtig schöner Qualität, öffentlich, in kleinen Partieen, versteigert werden.

C. A. Fähndrich.

Bekanntmachung.

Auszug aus der Schlußrechnung bei der Hagelschäden-Versicherungs-Bank für Deutschland für das Jahr 1833, die bereits aus 10,050 Mitgliedern besteht.

Einnahme:

Netto Prämien-Einnahme von 6,483794 Rtlr. 15¼ Sgr. Versicherungs-Summe . . .	53766 Rtlr.	— Sgr.	— Pf.
Erlös von verkauften Rückständen auf verhagelten Äckern	194 „	— „	— „
Zinsen	472 „	20 „	— „
und zwar: 131 Rtlr. 5 Sgr. Stückzinsen, 341 „ 15 „ Jahreszinsen aus den Fonds — ut s.			
Summe der Einnahme:	54432 Rtlr.	20 Sgr.	— Pf.

Ausgabe:

Entschädigung	37431 Rtlr.	27 Sgr.	4 Pf.
Beitrag zu den Abschätzungskosten	1013 „	7 „	9 „
Gebühren den Mitgliedern des Ausschusses u. den Deputirten	101 „	24 „	— „
Insertions-Gebühren	327 „	3 „	— „
Porti, zu viel gezahlter und zurück gewährter Prämiengelder, Wechselverlust rc. rc. . . .	947 „	8 „	3 „
Summa der Ausgabe	39821 Rtlr.	10 Sgr.	4 Pf.

Abschluß:

Einnahme:	54432 Rtlr	20 Sgr.	— Pf.
Ausgabe:	39821 Rtlr.	10 Sgr.	4 Pf.
Ueberschuß pro 1833:	14611 Rtlr.	9 Sgr.	8 Pf.
Die Fonds betragen aus den Jahren 1831 und 1832	12924 Rtlr.	— Sgr.	— Pf.
Die Reserve von 1831	11845 Rtlr.	26 Sgr.	— Pf.
nämlich: 11560 Rtlr. 26 Sgr. Capital, gezogene Zinsen: 285 „ — „ — ut s.			
Dieselben von 1832 betragen	7294 Rtlr.	12 Sgr.	— Pf.
nämlich: 7174 Rtlr. 12 Sgr. 2 Pf. Capital, gezogene Zinsen: 120 „ — „ — „ — ut s.			
Ganzer Vorrath	46675 Rtlr.	17 Sgr.	8 Pf.

In der diesjährigen Hauptversammlung unseres Instituts wurden die früheren Zusätze zu den Statuten im Ganzen auch ferner den Mitgliedern für verbindlich erachtet, auf's Neue aber beschlossen:

a) Die von den Entschädigungsgeldern für Hagelschaden zu erhebenden Beiträge zu den Abschätzungskosten werden wieder auf 5 Prozent herabgesetzt.

b) Zu besserer Vertretung der Gesellschaft sollen zwei Ausschüsse gebildet werden:
   1) Ein enger Ausschuß, bestehend aus sechs Mitgliedern, die nicht zu entfernt von Gotha oder Döllstädt wohnen, um den Versammlungen regelmäßig beiwohnen zu können;
   2) ein weiterer Ausschuß, zu welchem in jedem größern General-Agentur-Bezirk ein Mitglied gewählt wird. Der engere Ausschuß wird von den in der Versammlung erscheinenden Mitgliedern gewählt, der weitere aber von den engeren Ausschüssen selbst, auf den Vorschlag des Direktorii, und bleiben ihre Mitglieder immer 3 Jahre in Wirksamkeit.

Diese Ausschüsse bilden dem Directorio gegenüber die berathende, das Direktorium die vollziehende Behörde. Alle Beschlüsse gehen mithin künftig von den Ausschüssen aus und werden dem Direktorio zum Vollzug förmlich zugefertigt.

Der engere Ausschuß hat den Vollzug der Beschlüsse zu controlliren.

Die 6 Mitglieder des engern Ausschusses wählen unter sich einen beständigen Bevollmächtigten, der in ihrem Namen handelt oder, bei wichtigen Veranlassungen, den engern Ausschuß zusammen beruft, den zu verhandelnden Gegenstand vorträgt und Beschlußnahme veranlaßt. Ist die Sache so wichtig, daß sie der engere Ausschuß allein zu übernehmen Bedenken trägt, so wird durch Umschreiben die Zustimmung des weitern Ausschusses eingeholt.

Der Bevollmächtigte des engern Ausschusses ist zugleich Generalrevisor des Instituts.

c) Die Statuten sollen neu ausgefertigt, denselben alle bisherigen Zusätze einverleibt, und sobald sie von Herzogl. Landesregierung genehmigt sind, abgedruckt und ausgegeben werden.

Zu Mitgliedern des engern Ausschusses sind gewählt worden, für das Jahr 1834 und folgende 2 Jahre:

Herr Polizeirath Eberhardt in Gotha, als Bevollmächtigter und Generalrevisor.
„ Gutsbesitzer Jänisch zu Tennstädt.
„ Pastor Vetter in Ballhausen.

Herr Amtsverwalter Kegel in Ottenhausen.
" Pastor Posse in Haßleben.
" Pachter North in Tannroda.

Döllstädt und Gotha, den 1. März 1834.

Das Directorium der Hagelschäden-Versicherungsbank für Deutschland.

Friedrich Leopold Küttner, Direktor. Carl Rüdiger, Eduard Schmalfuß, } Deputirte.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaube ich mir, hiermit Einem resp. landwirthschaftlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich im Auftrage der Döllstädt-Gothaer Hagel-Versicherungs-Bank auch in diesem Jahre nicht allein Anträge gegen Hagelschäden zu jeder Zeit annehme, sondern auch gleich abschließe und die Policen sofort darüber aushändige.

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit noch zu bemerken, daß dieses Institut, bereits aus 10,050 Mitgliedern bestehend, woran nur Landwirthe Theil nehmen können, auf Gegenseitigkeit gegründet ist, wonach jeder Gewinn, den dasselbe erzielt, nicht allein den resp. Interessenten gesichert, sondern auch bei einem fünfjährigen Beitritt pro rata zurückgezahlt wird, und obgleich nach den Statuten dieser Gesellschaft feststeht, daß bei außerordentlichen Unglücksfällen ⅓tel der eingezahlten Prämie für ein Jahr nachbezahlt werden muß, so ist dies bei dem jetzigen Fond derselben doch nicht leicht denkbar, indem dieselbe jetzt schon über 100,000 Rthlr. ohne Nachzahlung zur Deckung von Schäden verwenden kann, was sich in den meisten Kreisen aber auch schon dadurch ausgleichen dürfte, als die Prämien-Sätze dieser Gesellschaft theilweise niedriger wie bei andern sind, und wenn man dabei noch berücksichtigt, daß ein nicht unbedeutender Dividende, wie aus vorstehender Rechnung zu ersehen ist, gezahlt werden kann, der bei der großen Theilnahme, dessen sich die Gesellschaft mit jedem Jahre immer mehr erfreut, noch viel bedeutender werden dürfte, so wird Ein resp. landwirthschaftliches Publikum es wohl nur in seinem Interesse finden, sich gern einer Gesellschaft anzuschließen, die nur aus Collegen besteht, um sich damit nicht allein eine fortbestehende Versicherungs-Anstalt der Art zu sichern, sondern auch beitragen zu helfen, recht bald das Ziel zu erreichen, sich für eine recht billige Prämie bei derselben versichern zu können, was durch eine allgemeine Theilnahme und dem Princip der Gegenseitigkeit, dann nur zu gewiß recht bald erreicht werden würde.

Die Prämien-Sätze für dieses Jahr sind, wie folgt, festgesetzt worden:

Für die Regierungs-Bezirke Oppeln und Breslau, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt: ¾ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.

Für den Regierungs-Bezirk Liegnitz, mit Ausschluß der Kreise Striegau, Steinau, Wohlau und Neumarkt: ¾ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.

Für die Kreise Striegau, Steinau, Wohlau, Liegnitz, Lauban und Görlitz: ⅞ pCt. für Getreide, 1 pCt. für Oelgewächse.

Für den Kreis Neumarkt: 1 pCt. für Getreide, 1¼ pCt. für Oelgewächse.

Hopfen, Tabak, Wein, Obst und sonstige Handelsgewächse aller Orten gleich mit 2 pCt.

Liegnitz, den 7. April 1834.

Conrad Menzel,
General-Agent für Schlesien.

Mast-Vieh-Verkauf.

330 Stück fette Schöpse, und 21 Stück fettes Rindvieh stehen auf hiesigen Gütern zum Verkauf.

Laasan, den 19. April 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

Tabak-Offerte.

Wenn auch früher schon der sogenannte Haus-Canaster mit vielem Beifall aufgenommen wurde, so bin ich dennoch durch sehr günstige Einkäufe von alten amerikanischen Tabakblättern neuerdings in Stand gesetzt worden, diese Sorte, welche ich unter der Etiquette:

Gustav Krug's Rauchtabak

(mit der Abbildung des inne habenden Fabrik-Lokales) das Pfd. für 8 Sgr.

verkaufe, in noch besserer Güte als bisher zu liefern, und empfehle sie demnach als etwas ganz Besonderes zu gütiger Beachtung.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Logies dicht an den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, mit allen Bequemlichkeiten reichlich versehene, dicht an den Heilquellen Landecks sich befindende Logies, von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern, wobei auch Stallung und Wagenplatz zu haben, werden angenommen und sehr wohlfeil vermiethet bei Hübner und Sohn in Breslau, am Ringe Nr. 32, eine Stiege hoch.

Eine Parthie vorzüglich schönes Kartoffelmehl empfing in Commission und offerire solches besonders den Herren Conditoren und Köchen, im Einzelnen das Pfund 2 Sgr., bei größerer Abnahme den Centner mit 6 Rthlr.

F. W. Scheurich.

Neustadt, Breite-Straße Nr. 40

Die neu errichtete

Niederlage von Oel, Wein- und Bier-Essig,

Schmiedebrücke Nr. 50, im Hirschel,

offerirt zur geneigten Abnahme ihr Lager mehrerer Sorten Essige, welche sich durch die reinste Säure — ohne brennenden Geschmack — und die schönste Kläre, auf das vortheilhafteste auszeichnen, sowohl im Einzelnen als in größeren Quantitäten, zu sehr billigen Preisen.

Ebenso führt dieselbe das feinste Provencer-Oel, so wie bestes raffinirtes Rüböl, und wird sich bestreben, auch hierin die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben.

Cöllner Carotten-Dunkerque.

Unterzeichneter empfiehlt einen alten abgelagerten Dunkerque

von Franz Foveaux in Cöln,

lose das Pfund 10 Sgr.

Denjenigen Schnupfern, welche den frühern ächt französischen Dunkerque liebten, wird diese vorgenannte Sorte besonders annehmbar seyn.

Breslau, den 21. April 1834.

August Hertzog,

Schweidnitzer-Straße Nr. 5, im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publikum habe die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Ort als

„Drechslerwaaren-Fabrikant"

niedergelassen und mein Local unter heutigem Datum eröffnet habe. Die ausgebreiteten Connoissancen, welche ich auf meinen Reisen in Wien, Paris, London ꝛc. anknüpfte, setzen mich in den Stand, die modernsten Kunstwaaren in Perlmutter, Meerschaum, Elfenbein, Bernstein, Metall, Horn, Holz ꝛc., die ich, theils direkt daher beziehe, theils selbst fertige, zu den möglichst billigsten Preisen zu liefern und zur gefälligen Beachtung ergebenst zu empfehlen. Noch bemerke, daß ich eine Niederlage der berühmten St. Romers neue Fidibus zum Pfeifenzünden führe. Durch reelle Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen und die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu sichern.

Breslau, den 21. April 1834.

August Lampe,

Drechslerwaaren-Fabrikant Riemerzeile No. 10.

Kürschner-Etablissement.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts als Kürschner mich etablirt habe. Mit allen Arten Pelz-Arbeiten mich bestens empfehlend, bin ich zur sorgfältigsten Aufbewahrung aller Arten Pelzbekleidung bereit, und bitte, mich mit dem gütigen Vertrauen, welches ein geehrtes Publikum meinem verstorbenen Vater geschenkt, gütigst zu beehren.

Breslau, den 19. April 1834.

Valentin Matthias', Schuhbrücke Nr. 65.

*** Dampf-Chocoladen-Offerte. ***

Feinste Vanillen, das Pfund 20 und 25 Sgr. Gesundheits- (stark schäumend) à 12½ Sgr. Gewürz- à 10, 11, 12 Sgr. pr. Pfund von reinem Cacao, empfing so eben, und bei 3 Pfd. wird ½ Pfd. Rabatt gegeben.

A. Brichta, Parfümeur,

Nr. 3, Hintermarkt, neben der Apotheke.

Neue und reine Roßhaare,
zu Sopha's, Stühlen und dergl., so wie aus reinen und neuen Roßhaaren gefertigte
sehr schöne Matratzen,
mit denen dazu gehörenden Kopf- oder Keil-Kissen, sind in bester Art sehr wohlfeil zu haben bei
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Vorzügliche fremde Biere.
Ich halte diesen Sommer wieder ein Lager der vorzüglichsten fremden Biere, als:
1) ächtes Baiersches Lager-Bier, hell und vom reinsten Hopfen bitter;
2) Pommersches Magenbier von bekannter Güte;
3) das beliebte Stettiner März-Bier, dieß Jahr von vorzüglicher Güte;
Der Preis ist durchgehends die Flasche 6 Sgr., die halbe 3 Sgr. Engl. Porter-Bier ist unterweges.
F. A. Hertel am Theater.

Strohhüte,
nach den allerneusten Moden, sowohl in schönen bunten Farben, als auch von Glanzgeflecht, empfing mit letzter Post in großer Auswahl, und verkauft zu sehr billigen Preisen:
Elisabeth Gammert,
Ohlauer-Straße Nr. 20.

Strohhüte,
eigener Fabrik, in den schönsten Couleuren und nach den neuesten Wiener und Pariser Façons, von Schweizer- und Glanz-Stroh, so wie jede Art Damenputz empfiehlt unterzeichnete Fabrik zu den billigsten Preisen. Ebenso werden alle Arten Strohhüte zum Waschen, Bleichen, Garniren angenommen und aufs modernste verändert in der Strohhut-Fabrik von
C. G. Langenberg,
Ring Nr. 51, im halben Mond,
in der ersten Etage.

Einen Ausverkauf
meines Waaren-Lagers beabsichtigend, verkaufe ich verschiedene Glas Waaren, Meubles von Erlen-, Birken-, Zuckerkisten- und Mahagoni-Holz, so wie fertige Spiegel und Spiegel-Gläser in beliebigen Größen, zu den billigsten Preisen, in meinen beiden Localen, im Glas-Gewölbe, Albrechts Straße Nr. 9 in der Spiegel-Fabrik und im Meubles-Magazin, Altbüßer-Straße Nr. 10, an der Maria-Magdalena-Kirche.
C. W. J. Baumhauer.

☞ ☜ Im Gasthof zum goldnen Zepter auf der Schmiedebrücke ist ein in brauchbar gutem Zustande modern gebauter Stuhlwagen und ein complett engl. Geschirr zu verkaufen. Hierauf Reflektirende haben nach dem Kutscher Fr. Krause zu fragen. Breslau, im April 1834.

Fette Schöpse
sind 44 Stück auf dem Dominio Stein bei Jordansmühl, Nimptschen Kreises, baldigst zu verkaufen.

Hauslehrer,
welche in
Musik
und in andern Wissenschaften Unterricht ertheilen, können sofort gute Engagements finden,
Commissions-Comtoir
von
F. W. Nickolmann,
Altbüßerstraße Nr. 51.

Ausgebot
einer grundfesten Bude.
An der Ecke einer sehr lebhaften Straße hierselbst gelegen, ist eine große grundfeste Bude wegen Erbesauseinandersetzung, sofort äußerst billig zu verkaufen. Näheres sagt das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Bei dem Dom. Lewkow bei Ostrowo stehen 20 Stück fette Mastochsen zum Verkauf.

Am 1. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden wir 300 Fässer gut conservirte Smyrnaer Rosinen von 1832 für fremde Rechnung auf den Speicherböden des neuen Packhofes durch den Mäckler Herrn Böllcher verkaufen lassen.
Stettin, den 18. April 1834.
Müller und Lübcke.

Ein Mann, der mit Strohhütepressen bekannt ist, findet sobald als möglich bei gutem Lohne sein Unterkommen bei
Konde, Nikolai-Straße Nr. 71.

Gereinigten
☞ **rothen und weißen Saamen-Klee** ☜
von erprobter Keimkraft verkauft äußerst wohlfeil
Friedrich Gustav Pohl in Breslau.
NB. Guter keimfähiger weißer Klee-Abgang zur Schafhutung pro Scheffel 40 Sgr. und beste François Luzerne empfiehlt Vorstehender
Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine Parthie reinschmeckender ord. Caffee soll Freitag den 25. April 9 Uhr auf dem Packhofe, unversteuert, für fremde Rechnung, meistbietend versteigert werden, von
C. A. Fähndrich.

Zwei junge Pfau-Hähne mit schönen Schweifen sind zu verkaufen, wo? — sagt Herr C. E. Linkenheil, Schweidnitzer-Straße Nr. 36.

Anzeige.
Eine Sommerwohnung ist zu vermiethen, und ein neues Billard von Mahagoniholz zu verkaufen bei
der verw. Coffetier Eger in Höfchen.

Anzeige.
Frisch angekommen ist: schöner fetter Rauch-Lachs, pommersche Bratheeringe und vorzügliche Braunschweiger Wurst in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

Nachdem ich in meiner Brennerei zu Halbau seit einigen Monaten das Schneefuß'sche Brennverfahren anwenden lasse, ergiebt sich, daß ich 30 bis 35 Procent pro Scheffel mehr, als bei meinem frühern Verfahren aus den Kartoffeln gewinne, welches ich hierdurch der Wahrheit gemäß bescheinige.

Ich gewann früher durchschnittlich 377 Procent, jetzt durchschnittlich 412. einigemal habe ich auch schon 430 und 444 Procent gewonnen.

F. Graf Kospoth,
Major im 12ten Landwehr-Regiment.

Obiges Brennverfahren ist von dem Kaufmann Schneefuß in Königsberg in der Neumark zu beziehen.

Goldene und silberne Denkmünzen, zu Pathen- und Confirmations-Geschenken, zu Hochzeiten, Amts-Jubiläen, Geburts- und Namens-Tagen,

so wie zu vielen andern feierlichen Gelegenheiten sich sehr wohl eignend, erhielten so eben in ganz neuen Arten, und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Wirthschafts-Beamte,

welche der deutschen und polnischen Sprache kundig sind, durch mehrjährige Dienstzeit sich die besten Kenntnisse von der Landwirthschaft erworben haben, auch die Führung der Brau- und Brennerei gut verstehen, und über ihre Moralität sich durch Zeugnisse legitimiren können, weiset zum Termin Johanni nach, das

Commissions-Comtoir
von
F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Die Bade-Anstalt hierselbst, Zwinger-Gasse Nr. 7. (auch kleine Groschen-Gasse Nr. 9), welche in ihrer Einrichtung vervollständigt und möglichst verbessert worden, wird beim Beginn der Badezeit den verehrten Badenden hiermit empfohlen.

Eine sehr freundlich gelegene Wohnung von 4 Stuben, 1 Alkove nebst Pferdestall und Wagen-Remise, oder auch ohne die letztern beiden, ist vor dem Ohlauer-Thore, Kloster-Straße im goldnen Apfel Nr. 83 zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen.

Zu vermiethen.

Eine angenehme Sommerwohnung ist zu vermiethen: Michaelis-Straße Nr. 6 (früher Polnisch-Neudorf). Das Nähere zu erfahren: Ohlauer-Straße Nr. 12, in der ersten Etage.

Eine sehr bequeme und schnelle Retour-Reisegelegenheit nach Dresden, Leipzig und Frankfurt a. M., den 25sten d. Zu erfragen: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist auf der Hummerey in den 3 Tauben ein feuersicheres Waaren-Gewölbe und ein Schüttboden.

Eine Sommerwohnung von 2 Stuben, Stubenkammer und Zubehör ist zu vermiethen; desgleichen eine abgeschlossene Garten-Abtheilung mit vorzüglichen Obstsorten. Das Nähere im Schlössel am Schießwerder.

Angekommene Fremde.

Den 22sten April. Blaue Hirsch. Hr. Reg. Rath v. Ziegler a. Dambrau. — Hr. Rendant Neumann a. Wohlau. — Hr. Kaufm. Oppermann a. Berlin. — Hr. Oberamtm. Müller aus Borganin. — Rautenkranz. Die Kaufleute: Hr. Weiß aus Stettin. Hr. Schlesinger a. Ratibor. Hr. Schlesinger a. Gleiwitz. Hr. Sternberg a. Kempen. — Weiße Adler. Hr. Rittmeister v. Koschembahr a. Eisenberg. — Deutsches Haus. Hr. Kaufmann Ströbel u. Hr. Major v. Massow a. Berlin. — Hr. Insp. Trebsdorff a. Rawitsch. — Hr. Kaufm Hölzel u. Hr. Tribunalrath Kopf a. Krakau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Salzfaktor Schmula a. Krappitz — Vorwerkspächter Hr. Pachully a. Rothaus. Hr. Kaufm. Guiewski, u. die Holzhändler Hr. Lau u. Hr. Beyer a. Brieg. — In 3 Bergen. Hr. Gutsbes. Baron v. Gregory a. Peucke. — Hr. Kammerherr Baron v. Buddenbrock a. Pleswitz. Gold. Schwert. Hr. Gutsbesitzer Licht a. Zedlitz. — Hr. Kaufm. D'Oerpinghaus a. Düren. — Im gold. Zepter. Fr. Baronin v. Stosch a. Kammerswaldau. — Gutspächter Hr. Nerlich a. Beichau. — Hr. Stadtrichter Pflücker a. Parchwitz.

Privat-Logis. Schweidnitzerstr. 50 Hr. Partikulier Peticus a. Neisse. — Schmiedebrücke 22. Fr. Oberstlieutn. Baronin v. Röll a. Gräschine.

Den 23sten April. Gold. Gans. Hr. Rittm. v. Röder a. Berlin. — Weiße Adler. Hr. Kaufm. Jahn a. Posen. — Hr. Kapellan Prassol a. Oppeln. — Rautenkranz. Hr. Kaufmann Rathmann a. Warschau. — Im gold. Baum. Fr. Oberst v. Forwitz a. Heinzendorf. — Hr. Major v. Oertel a. Schweidnitz v. 19ten Landwehr-Reg. — Hr. Oberst v. Reichenbach a. Karge. Fr. v. Scaniecka a. Brody. — Deutsches Haus. Hr. Rittm. v. Cose a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. Schwarzer a. Dobergast. — In 2 gold. Löwen. Schauspielerin Schön a. Posen. — [illegible] Gutspächter Gärtner a. Neudorf. — Gold Schwert. Die Gutsbesitzer: Hr. Stempell a. Jantkawe, u. Hr. Stempell aus Groß-Tworzemirke. — Ruß Kaiser. Hr. Schauspiel-Direktor Bonnot a. Oppeln. — Hr. Schauspieler Jacobi a. Posen.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	15 April	1	18	9	1	10	—	—	28	—	—	24	—	—	18	—
Goldberg	12. —	1	15	—	1	6	—	—	26	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	19. —	1	14	—	1	5	—	—	29	—	—	21	—	—	17	—
Liegnitz	18. —	—	—	—	1	5	4	—	23	8	—	21	8	—	17	10
Löwenberg	14 —	1	20	—	1	9	—	1	—	—	—	23	—	—	17	—
Neisse	19. —	1	7	6	1	3	9	—	27	6	—	21	—	—	20	—
Striegau	14. —	1	11	—	1	4	—	—	26	—	—	20	—	—	17	—